

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anträgen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 28 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Deutsch-tschechoslowakisches Grenzübereinkommen

Vorwiegend tschechische Siedlungen werden der Tschechoslowakei überlassen
Belagerungszustand in fünf ostslowakischen Bezirken / Selbstauflösung der Freimaurerlogen in CSR

Tokios neuer Schachzug

Als Hirota das Tokioter Ausenamt verließ, um seinen Posten dem General Ugaki einzuräumen, glaubte man aus diesem personellen Wechsel zunächst eine Schwächung der anglophilen Strömung innerhalb der japanischen Außenpolitik zu erkennen. In Wirklichkeit lagen die Dinge so, daß Hirotas Autorität im Kabinett des Fürsten Konoye zur damaligen Zeit nicht ausreichte, um die englandfreundliche Politik der Regierung gegenüber dem Drängen der Militärs genügend zu befestigen. Ugaki hatte lange Gespräche mit dem Tokioter englischen Botschafter und das Ergebnis war eine fühlbare Annäherung der Standpunkte Englands und Japans in den Fragen des Fernen Ostens. Es ist jetzt gerade aus diesem Grunde sehr schwierig, die wahren Hintergründe von Ugakis Rücktritt aus dem Wust von Mutmaßungen heraus zufinden. Die Tatsache jedoch, daß in Berlin der dortige japanische Militärattache Oshima zum Botschafter ernannt wurde und Botschafter Togo nach Moskau abging, zeigt gemeinsam mit den Rückwirkungen der europäischen Großmächtepolitik sehr deutlich, daß die von den Generälen stärker beeinflusste und vom Fürsten Konoye geleitete japanische Außenpolitik eine neue Ausrichtung gewonnen hat mit Zielsetzungen, die wir noch nicht genau zu erkennen vermögen.

Eine unmittelbare Folge dieser Politik scheint nun der Entschluß zu sein, das Regime Marschall Tschiangkaischeks so rasch wie möglich zu liquidieren, ungeachtet der Reibungsflächen, die sich bei der militärischen Verwirklichung dieses Zieles ergeben sollten. Die Japaner haben angesichts der langwierigen, verlustreichen und nicht gerade aussichtsreichen Kämpfe um Hankau dort eingesetzt, wo sie mit englischen, französischen, aber auch vornehmlich amerikanischen Interessen in unmittelbarer Berührung kommen müssen: in Südchina. Kwantung ist jetzt die neue Operationsbasis und die Bahn Kanton—Hankau jener Hebel, mit dem Hankau militärisch aus den Angeln gehoben werden soll.

Es ist allerdings noch immer die Frage dieses Augenblicks, warum sich Japan nicht früher für diesen neuen Schachzug entschlossen hat, da er ja militärisch strategisch nicht erst eine Erkenntnis der letzten 24 Stunden ist. Hier dürften unweigerlich politische Momente mitgespielt haben. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das Versagen Sowjetrußlands als Bündnispartners in Europa ebenso beigetragen haben dürfte wie die Schwierigkeiten Englands in der arabischen Welt. In London wird der Vorstoß der Japaner gegen Kanton gewissermaßen als ein Panthersprung Japans aus gelegt und die Erregung ist nicht so unbegründet, wenn man bedenkt, daß die europäischen Mächte, besonders aber England und Frankreich als die im Fernen Osten besonders tangierten Mächte, mit europäischen Problemen augenblicklich so schwer überlastet sind, daß sie ihre Aufmerksamkeit dem Fernen Osten nur zweifelhaft zugewandt vermögen. Aus diesem Zwiespalt Europas heraus ergab sich

Berlin, 14. Oktober. Auf Grund des gestrigen in direkter Fühlungnahme zwischen dem Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Chvalkovsky erzielten Einvernehmens zwischen Berlin und Prag nahm gestern der internationale Ausschuß für die Regelung der sudetendeutschen Frage das Ergebnis der Verhandlungen zur Kenntnis und faßte ein stimmig den Beschluß, von einer Volksabstimmung im sudetendeutschen Gebiet abzusehen. Die neue Grenzlinie wird einvernehmlich zwischen den Vertretern beider beteiligten Staaten festgesetzt werden.

Wie die »Deutsche Allgemeine Zeitung« heute dazu schreibt, wird auf Grund der erzielten Vereinbarung zwischen Berlin u. Prag die endgültige Grenzziehung im sudetendeutschen Plebiszitgebiet in der Wei

se vorgenommen werden, daß nur deutsche Siedlungen zu Deutschland fallen, wogegen die Ortschaften mit tschechischer oder vorwiegend tschechischer Bevölkerung beim Mutterlande verbleiben. Allerdings bleiben verschiedene Streusiedlungen und Sprachinseln sowie Städte mit deutscher Mehrheit in der Tschechoslowakei, doch ist deren Anschluß an das Deutsche Reich unmöglich. Auf Grund des erzielten Einvernehmens ist jedoch die Existenz der deutschen Bevölkerung in diesem Gebiete gesichert.

Präbburg, 14. Oktober. (Avala) Die slowakische Regierung hat das Standrecht und den Belagerungszustand über fünf ostslowakische Bezirke verhängt, wo es in den letzten 24 Stunden zu schweren Zusammenstößen zwischen den einzelnen Nationalitäten gekommen war. Besonders schwer waren jedoch die

judenfeindlichen Ausschreitungen in diesen Bezirken.

Berlin, 14. Oktober. Der Befehlshaber der Armee General von Brauchitsch besichtigte gestern nachmittags Karlsbad, Marienbad und Saaz, von der Bevölkerung überall herzlich begrüßt.

Prag, 14. Oktober. Nach einer Meldung des »Prager Tagblatt« haben im Zusammenhang mit der Neugestaltung der politischen Lage und der neuen Grenzziehung die Freimaurerlogen in der Tschechoslowakei die Selbstauflösung beschlossen. Angeblich soll dieser Schritt auf den Beschluß der Regierung, die Tätigkeit der Freimaurerlogen zu unterbinden, zurückzuführen sein.

Prag, 14. Oktober. Die neue Regierung von Karpatorußland hat gestern ihre Amtsgeschäfte übernommen.

Japans Kriegsflotte greift in Südchina ein

DIE STADT TAMSUI VON DEN JAPANERN BESETZT. — CHINESISCHE MELDUNGEN ÜBER EINE SCHWERE NIEDERLAGE DER JAPANER IN MITTELCHINA.

Hongkong, 14. Oktober. (Avala) Heute morgens haben die japanischen Truppen die Stadt Tamsui, einen der größeren Orte der Provinz Kwantung, besetzt. Die Besetzung erfolgte 72 Stunden nach der Landung der japanischen Truppen in der Bias-Bucht.

Hongkong, 14. Oktober. (Avala) Die chinesischen Truppen haben alle Straßenbrücken, die gegen Kanton führen, in einem Umkreis von hundert Meilen in die Luft gesprengt, um den Vormarsch der Japaner gegen Kanton zu erschweren.

Nach Berichten, die soeben eingelangt sind, setzt die japanische Kriegsflotte ebenfalls mit einem großen Vorstoß ein. Nicht weniger als zirka 50 Einheiten der japanischen Kriegsflotte nähern sich dem Hafen Tai Pong, der unweit der Bias-Bucht liegt.

Schanghai, 14. Okt. (Avala.) Reuter meldet: Aus chinesischer Quelle wird berichtet, daß die Chinesen an der Mittelfront bei Je Hang die japanischen An

griffe zurückgewiesen hätten, wobei die Japaner 11.000 Tote und Verwundete verzeichnet hätten.

Wie aus Hankau berichtet wird, befindet sich Tsiang noch immer in den Händen der Chinesen. Chinesische Meldungen besagen, daß es den chinesischen Streitkräften gelungen sei, die Bahnstrecke Peiping—Hankau von den japanischen Truppen zu säubern.

Erweiterter Handelsverkehr Deutschland—Bulgarien

Sofia, 14. Oktober. Zu Ehren des in Sofia weilenden Reichswirtschaftsministers Funk gab der bulgarische Handelsminister gestern abends ein Festessen. Im Verlaufe des Banketts wurden Trinksprüche gewechselt. Der bulgarische Handelsminister gab in seinen Ausführungen der Freude über die Anwesenheit des deutschen Gastes Ausdruck und erklärte, die erzielten Einvernehmen seien geeignet, den Güteraustausch zwischen beiden Staaten bedeutend zu heben. In seiner

Antwort erwiderte Reichsminister Funk, zu seiner Freude habe er feststellen können, daß zwischen den beiderseitigen Standpunkten in der Frage des Warenaustausches völlige Übereinstimmung herrsche. Die erzielten Vereinbarungen wären geeignet, den Umfang des bisherigen Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Bulgarien bedeutend zu erweitern. Deutschland werde große Mengen der bulgarischen Produktion, hauptsächlich agrarischen Charakters, übernehmen, wogegen Bulgarien größere Mengen deutscher Industrieerzeugnisse beziehen werde, um seine Produktion noch mehr zu steigern.

Der »Temps« fordert Neuwahlen.

Paris, 14. Oktober. Der »Temps« fordert erneut die sofortige Auflösung der Kammer und Neuwahlen in Frankreich. Die augenblickliche Zusammensetzung des Parlaments entspreche schon lange nicht mehr der Volksmeinung. Man müsse unbedingt das Volk um Ansicht befragen.

Ciano—Perth.

Rom, 14. Oktober. Die englisch-italienischen Besprechungen wurden gestern abends zwischen dem Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Perth wieder aufgenommen. In englischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß sich bei den gestrigen Besprechungen größeres Verständnis für die gegenseitige Stellungnahme gezeigt habe.

Zürich, 14. Oktober. Devisen. Beograd 16, Paris 11.68, London 20.90, New York 441.75, Brüssel 74.65, Mailand 23.25, Amsterdam 240.32, Berlin 176.90, Stockholm 107.67, Oslo 105.05, Kopenhagen 93.30, Prag 15.12, Warschau 83, Budapest 87.50, Bukarest 3.25, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Helsinki 9.22, Buenos Aires 110.

Wettervorhersage für Samstag:

Vorwiegend heiter mit Bevölkerungsschwankungen. Weiterhin mild.

für Japan der günstige Augenblick, eine Entscheidung so bald wie möglich zu erzwingen, um für die späteren eventuellen Situationen gewappnet zu sein.

Was sich jetzt im Fernen Osten abspielt, ist nur die Introduktion zu einer total-integralen Bereinigung der fernöstlichen Probleme. Japan scheint entschlossen zu sein, die europäischen Mächte über seine eigentlichen Kriegsziele nicht länger in Ungewißheit zu lassen. Man will scheinbar die reinliche Scheidung der Dinge durch die Abschnürung Tschiangkaischeks von jeglicher Kriegsmaterialversorgung durch dritte Mächte herbeigeführt sehen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nunmehr die japanischen

Militärs die Außenpolitik des Landes bestimmen. Die nächsten Tage und Wochen werden zeigen, ob die japanische Aktion die vielfach angedeutete Frontstellung Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten herbeiführen wird oder nicht. Vieles ist auf dem Spiele im Fernen Osten. Die Möglichkeiten aber sind gering, entscheidend einzugreifen, da Europa innerlich uneinig ist, während die Vereinigten Staaten durch die Entfernungen abgehalten sind, Japan an seinem noch nicht klar erkennbaren Vorhaben zu behindern. Die Welt blickt gespannt nach dem Fernen Osten, wo ein neuer Abschnitt der Geschichte dieses großen Konfliktes beginnt.

Vor dem Appell an die Großmächte?

FÜR DIE SLOWAKEI NACH WIE VOR UNANNEHMBARE FORDERUNGEN. — VERSTIMMUNG IN WARSCHAU. — DIE VERHANDLUNGEN PRAKTISCH BEREITS GESCHEITERT.

Komorn, 14. Oktober. Die Verhandlungen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei sind gescheitert. Die ungarische Delegation verlies in den Abendstunden Komorn, um sich nach Budapest zu begeben. Die tschechische bzw. slowakische Delegation kehrte indessen nach Prag bzw. Preßburg zurück.

Vor seiner Abreise nach Budapest überreichte der ungarische Delegationsleiter Außenminister Kanya dem Leiter der tschechoslowakischen Delegation Dr. Tiso eine Note seiner Regierung. In dieser Note wird die Mitteilung gemacht, daß sich Ungarn zwecks Lösung des ungarisch-tschechoslowakischen Konfliktes an die Großmächte wenden würde.

Der Bruch erfolgte in der gestrigen Abendsitzung, die um 18 Uhr begann. Die beiden Delegationen hätten in dieser Sitzung ihren Standpunkt hinsichtlich der neuen Staatsgrenzen einnehmen sollen. Nun erhob sich jedoch gleich zu Beginn der Sitzung der ungarische Außenminister Kanya mit der Erklärung, daß Ungarn die Verhandlungen auf Grund der tschechoslowakischen Gegenvorschläge unmöglich führen könne. Die ungarische Delegation verlasse aus diesem Grunde die Konferenz. Nach dieser Konferenz verließen die ungarischen Delegationsmitglieder mit Kanya an der Spitze den Sitzungssaal, um sich nach Budapest zu begeben.

Komorn, 14. Oktober. Die tschechoslowakische Delegation lehnte ursprünglich jede territoriale Konzession an Ungarn ab, bot aber die Autonomie für die in den Grenzen lebenden Ungarn an. Die ungarische Delegation lehnte diesen Antrag als indiskutabel ab und beharrte dabei, daß auch diese Frage nach dem Muster der Sudetenfrage geregelt werden müsse, d. h. Abtretung aller Gebiete, die von mehr als 50 Prozent Ungarn besiedelt sind, an Ungarn. In Anlehnung an die Nationalitätenstatistik aus dem Jahre 1910 verlangte die ungarische Delegation die Abtretung eines Gebietes mit insgesamt 1.075.000 Einwohnern, von denen nach ungarischen Angaben 840.000 Ungarn, 145.000 Slowaken, 50.000 Deutsche und 35.000 Ruthenen sein sollen.

Die tschechoslowakische Delegation lehnte diese Forderungen ab. Sie bot der ungarischen Delegation als Gegenvorschlag die Abtretung von sieben Grenzbezirken mit 480.000 Ungarn, 50.000 Slowaken, 30.000 Ruthenen, 10.000 Deutschen und 50.000 Juden an. Die Ungarn forderten jedoch noch acht weitere Bezirke, außerdem aber noch die Städte Preßburg und Kaschau.

Nach dem Stand der Dinge zu urteilen, ist es jetzt sehr wahrscheinlich, daß der Konflikt den Mächten zur Entscheidung unterbreitet werden wird.

Užhorod, 14. Okt. In einer karpatorussischen Manifestationsversammlung, in welcher der neue Ministerpräsident Dr. Andreas Brody sprach, wurde eine Entschliebung angenommen, an die Prager Zentralregierung die Aufforderung

zu richten, den Ungarn nicht eine Spanne Bodens abzutreten.

Budapest, 14. Okt. Im Grenzort Kisvarda ließ die ungarische Regierung 800 Juden verhaften und zum größten Teil in Konzentrationslager verschicken. Den Juden wird der Vorwurf gemacht, mit den Slowaken und Karpathorussen zu

Großmächte durch Japans Vorstoß alarmiert

VOR EINER GEMEINSAMEN AKTION ENGLANDS, FRANKREICHS UND DER USA? — ERKLÄRUNG MUSSOLINIS ÜBER DEN JAPANISCHEN VORSTOSS.

Tokio, 14. Oktober. Der amerikanische Botschafter in Tokio, Grew, übermittelte dem Staatsdepartement für auswärtige Angelegenheiten die Noten Japans, in welcher die Truppenlandungen im Zusammenhange mit der Offensive in Südchina angekündigt werden. In amerikanischen diplomatischen Kreisen wird in diesem Zusammenhange betont, daß in dem Truppenlandungs- und Operationsgebiet der Japaner britische Interessen unmittelbar gefährdet seien. Die weitere Entscheidung hänge daher von England sowie von einer bestimmten diplomatischen Aktion ab. In diesem Zusammenhange wird darauf hingewiesen, das Staatssekretär Cordell Hull einige Male erklärt habe, den Forderungen der japanischen Militärs nicht stattgeben zu wollen. Die Vereinigten Staaten, England und Frankreich — so lauten diese Erwägungen — befänden sich vor der gleichen japanischen Gefahr, daher die Notwendigkeit einer gemeinsamen und parallelen Aktion. In diesen Kreisen wird

sympatisieren. Man erwartet weitere Verhaftungen von Juden.

Warschau, 14. Okt. Ausländische Beobachter wollen den Eindruck gewonnen haben, daß sich der polnischen maßgeblichen Kreise ein gewisser Unwillen bemächtigt habe, da Berlin für die polnisch-ungarischen Aspirationen bezüglich Karpathorublands kein Verständnis zeigt. Angeblich werde die polnische Regierung ohne Rücksicht auf die Haltung Deutschlands sein Programm durchführen u. versuchen, so viel als möglich an tschechoslowakischem Gebiet für Ungarn herauszuschlagen. In diesem Zusammenhange tritt die polnische Presse neuerdings scharf für die ungarischen Forderungen ein und meint, daß Prag wieder zur Verschleppungstaktik Zuflucht genommen habe.

den Invasionen zu befreien. Die japanische Armee versichere jedoch ausdrücklich, daß es nicht ihre Absicht sei, das unglückliche chinesische Volk zu quälen. Sie fordere vielmehr die Bevölkerung auf, ruhig der gewohnten Arbeit nachzugehen. Selbst das Leben und die Habe der chinesischen Soldaten sollten geschont werden, falls sie ihren Widerstand aufgeben und sich ergeben sollten. Die japanische Armee sei aber in jedem Fall entschlossen, die militärischen Operationen fortzusetzen, bis China von seiner prokommunistischen und antijapanischen Einstellung abgehe.

Japanische Aufforderung an die Mächte

Tokio, 13. Okt. (Avala.) Der Ministerpräsident und Außenminister Fürst Konoje richtete an alle Botschafter u. Gesandten der im Fernen Osten territorial interessierten Mächte und Staaten eine Note, in welcher die Regierungen aufgefordert werden, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die weitere Belieferung Chinas mit Waffen u. Munition zu vereiteln. Dies gilt besonders auch für die Herstellung von Munition usw. im Gebiet der ausländischen Konzession auf chinesischem Boden. Japan fordert ferner vor dem Beginn der bevorstehenden großen Operationen im chinesischen Süden um Hongkong die Zurückziehung der ausländischen Handelsschiffe aus Zonen, die in das Kriegsgebiet fallen. Die Mächte werden ferner aufmerksam gemacht, den chinesischen Flotteneinheiten die Benützung der englischen oder portugiesischen Territorialgewässer von vornherein zu verwehren. Dasselbe gilt auch hinsichtlich der Ueberfliegung der englischen Kronkolonie Hongkong durch die chinesische Militärfliegerei.

Wie die Agentur Domei hiezu mitteilt, habe die japanische Regierung diese Aufforderung an die ausländischen Regierungen nur deshalb gerichtet, um die Ausländer vor Schaden zu bewahren.

Frankreich neuer Botschafter beim König und Kaiser des Imperiums

Rom, 14. Oktober. Die französische Regierung hat gestern offiziell um das Agreement für den neuen Botschafter Francois-Poncet ersucht, der bis jetzt lange Zeit in Berlin tätig war. Die Ernennung Francois-Poncets wird in den nächsten Tagen erfolgen. Frankreich wurde bekanntlich seit zwei Jahren in Rom nur durch einen Geschäftsträger vertreten. Die Ernennung eines Botschafters ließ auf sich warten, weil Frankreich die Annexion Abessinien nicht anerkennen wollte. Da die Regierung Daladier ihren Standpunkt bezüglich Abessinien revidierte, wird der neue Botschafter beim König von Italien und Kaiser von Aethiopien akkreditiert sein. Damit ist auch von Frankreich das neue Imperium de iure und de facto anerkannt.

Moskau beschimpft Sirovy

Abberufung des Prager Sowjetgesandten?

Warschau, 13. Oktober. Die Moskauer »Pravda« und »Iswestja« richten außerordentlich scharfe Angriffe gegen den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Sirovy und den Außenminister Chvalkovsky, von denen die Sowjetblätter behaupten, sie seien zum Faschismus übergelaufen und hätten Moskau verraten. Es sei klar, daß die sowjetische Außenpolitik aus einem derartigen Verhalten ihre Konsequenzen ziehen müsse. Die Tschechoslowakei habe in den Augen des Weltproletariats ihre geschichtliche Mission gehabt, die nun von Sirovy und Chvalkovsky aufgegeben werde, damit der Sieg Hitlers immer größer werde. Wie Moskau über das heutige Prag denke, werde die Öffentlichkeit sehr bald feststellen können. In diesem Zusammenhang deuten die Sowjetblätter an, daß die Abberufung des Prager Sowjetgesandten Alexandrowski bevorstehe.

15tägige Hoftrauer

Beograd, 14. Okt. (Avala.) Anlässlich des Todes des russischen Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch hält der jugoslawische Hof bis zum 27. d. M. Hoftrauer ab.

Erste Wahlrede des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović

Beograd, 14. Okt. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović wird am Sonntag, den 16. d. M. um 19 Uhr über Welle Beograd eine Rede halten, mit der er die Wahlkampagne eröffnet. Die Wahlrede des Regierungschefs wird von den Sendern Zagreb und Ljubljana übertragen werden.

Radikalsozialisten gegen Kommunisten

Paris, 13. Okt. (Avala.) In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses der Radikalsozialistischen Partei wurde dem Ministerpräsidenten Daladier als Vorsitzenden der Partei neuerdings das Vertrauen ausgesprochen und seine Aus-

senpolitik gebilligt. Gleichzeitig nahm der Ausschuß eine Entschliebung an, die sich mit der Panikmacherei der Kommunisten während der letzten internationalen Krise befaßt. Die Resolution stellt fest, daß die Kommunisten durch ihre Kriegshetze die einstige Volksfront selbst verlassen hätten. Die Volksfront existiere heute praktisch nicht mehr.

Hongkong in Notstand

Die Lebensmittelversorgung der englischen Kronkolonie durch den Einbruch der Japaner in Kwantung gefährdet. — Eine Proklamation der japanischen Heeresleitung.

Schanghai, 14. Okt. Die Japaner setzen die Ausschiffung von Truppen und Kriegsmaterial für Südchina fort. Die gelandeten Truppen zogen die Sicherungslinien landeinwärts vor.

In der britischen Kronkolonie Hongkong wurde eine Notstandsverordnung erlassen, wonach die Polizeireserven mobilisiert werden. Die Verpflegungslage in Hongkong ist ernst, da die Kolonie ihre Nahrungsmittel größtenteils aus der Kwantung-Provinz bezieht, die nun von den Japanern besetzt wird.

Tokio, 14. Oktober. Der Kommandant der japanischen Expeditionstruppen in Südchina erließ nach vollzogener Landung eine Proklamation, in der darauf hingewiesen wird, daß das Regime Tschiangkaischeks, das noch immer prokommunistisch und antijapanisch sei, schwere Niederlagen erlitten habe. Sogar der Verlust Nankings, die erfolgte Räumung des Hankaugebietes und das Elend des gesamten chinesischen Volkes habe die Nationalregierung nicht von ihrem folgenschweren Irrtum abbringen können, eine feindselige Haltung gegen Japan einzunehmen. Deshalb sehe sich die japanische Regierung gezwungen, die militärischen Aktionen auch auf Südchina auszudehnen, um China von den frem-

Keine Volksabstimmung im Sudetenland

DEUTSCHLAND HAT DER TEILWEISEN REVISION DER GRENZEN ZUGESTIMMT.

Berlin, 14. Okt. Gestern nachmittags trat die Internationale Kommission für die Regelung der sudetendeutschen Frage zusammen. Die Kommission konnte feststellen, daß es möglich sei, die neuen deutsch-tschechoslowakischen Staatsgrenzen auf Grund der Beschlüsse vom 5. Oktober zu ziehen. Auch eventuelle Aenderungen der jetzigen Grenzen sind nach diesem Beschlusse möglich. Im Hinblick auf diesen Umstand wurde der Beschluß

gefaßt, daß es opportun wäre, jede Volksabstimmungsaktion zu unterlassen. Die Kommission nahm zur Kenntnis, daß in dieser Frage zwischen der Reichsregierung und der tschechoslowakischen Regierung eine unmittelbare Einigung erzielt wurde. Es wird deshalb alles Erforderliche getan werden, damit die jetzige Grenzlinie im Einklang mit den Territorialverhältnissen revidiert werde.

Ein Fall von Schlafkrankheit in Bosnien

Banja Luka, 14. Oktober. In Novakovići, Gemeinde Budjak, ist der 5-jährige Bauernsohn Markus Paštra vor 29 Tagen des Abends vollkommen normal eingeschlafen, doch konnte das Kind nachher von den Eltern nicht mehr geweckt werden. Der Knabe schläft ununterbrochen und zeigt alle Anzeichen der Schlafkrankheit. Auch die für den Fall interessierten Aerzte konnten den Kleinen bis jetzt nicht zum Erwachen bringen. Nach Anweisung der Aerzte wird der Kleine jetzt künstlich mit Milch ernährt. Der Knabe zeigt indessen keine besonderen Veränderungen seiner Körperkonstitution.

100. Geburtstag

Ein wundervoller Park umgibt das Heim der Frau Irma Edle v. Hierling in Samobor, die am 7. Oktober in vollster geistiger und körperlicher Frische ihren 100. Geburtstag beging. Die hochbetagte Dame wurde in Varaždin geboren und heiratete in jungen Jahren den österreichischen Rittmeister von Hierling. Dieser war Generalintendant der österreichischen Armee, die Bosnien besetzte und in dieser Eigenschaft einer der einflussreichsten Offiziere seiner Zeit. Nach dem Umsturze siedelte sich Frau Hierling in Samobor an, während ihr Mann rumänischer Staatsbürger wurde. Weggenossen der betagten Frau, die allerdings um einige Jahrzehnte später zur Welt kamen, erzählen, daß die Greisin noch bis vor zwei Jahren in den Straßen von Samobor eine alltägliche Erscheinung war. Frau von Hierling liest trotz ihres hohen Alters noch täglich die Zeitung und hat allwöchentlich die gewohnte Kartenrunde zu Gast. Mit bewundernswerter Frische beteiligt sie sich am Spiel und sie ist die lebenswürdigste Gastgeberin, die man sich denken kann.

Neue Faschistenkammer mit 650 Abgeordneten.

Rom, 14. Oktober. Die neue faschistische Korporationskammer wird 650 Abgeordnete zählen, davon 150 Mitglieder des Hauptausschusses der faschistischen Partei, während die restlichen Abgeordneten aus den Ständen hervorgehen.

Duff-Cooper von seinen Wählern im Stich gelassen.

London, 13. Okt. (Agence Havas.) Der aus der Regierung Chamberlain zurückgetretene Minister Duff-Cooper hielt in seinem Wahlbezirk St. George vor dem Exekutivausschuß der konservativen Partei eine Rede, in der er die Gründe seines Rücktrittes darlegte. Der Exekutivausschuß erklärte, er könne die Gründe wohl verstehen, müsse sich aber mit der Politik Neville Chamberlains einverstanden erklären.

Liebestragödie fordert zwei Todesopfer.

Bukarest, 12. Oktober. In der Gemeinde Teliu ereignete sich ein Liebestragödie, das zwei Todesopfer forderte. — Der Landwirt Ladislaus Panuta streckte seine ehemalige Geliebte, eine verheiratete Frau, durch sechs Revolverschüsse nieder, weil sie die früheren Liebesbeziehungen zu ihm nicht erneuern wollte. — Nachher jagte sich der Mörder eine Kugel in die Schläfe und war ebenfalls auf der Stelle tot.

Banditenüberfall auf ein Schloß.

Bukarest, 13. Oktober. In der Bukarester Gemeinde Coscinia bei Storjinetz wurde ein verwegener Banditenüberfall verübt. Bewaffnete Räuber drangen während der Nacht in das Schloß des Grafen Vasilko ein und zwangen diesen mit vorgehaltenen Pistolen zur Herausgabe seiner gesamten Barschaft, sowie seiner sämtlichen Juwelen und sonstigen Schmuckgegenstände. Den Banditen fiel eine Beute von fast 1.000.000 Lei in die Hände. Bisher fehlt jede Spur von den Räubern.

Gedenket der Antituberkulose-Liga!

Berlin und Prag

DER TSCHOSLOWAKISCHE AUSSENMINISTER DR. CHVALKOVSKY HEUTE VOM FÜHRER UND REICHSKANZLER ADOLF HITLER EMPFANGEN — LANGE AUSPRACHE MIT REICHAUSSENMINISTER VON RIBBENTROP

Berlin, 14. Oktober. Der neue tschechoslowakische Außenminister Dr. Josef Chvalkovsky ist gestern um 6.30 Uhr am Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden: der tschechoslowakische Gesandte Dr. Mastny und der Chef des Protokolls v. Dernburg. Nach kurzem Aufenthalt auf der tschechoslowakischen Gesandtschaft begab sich Minister Dr. Chvalkovsky zum Ehrenmal Unter den Linden und legte dort einen Kranz in den Farben seines Landes nieder.

In Begleitung des Gesandten Dr. Mastny begab sich Außenminister Dr. Chvalkovsky um 11 Uhr in das Reichsaussenministerium, wo er bereits von Reichsaussenminister v. Ribbentrop mit einigen führenden Beamten des Auswärtigen Amtes erwartet und empfangen wurde. Die Aussprache zwischen beiden Staatsmännern, der auch der tschechoslowakische Gesandte beiwohnte, dauerte über zwei Stunden. Ueber den Inhalt dieser Besprechung wird beiderseits das größte Stillschweigen bewahrt. Den Journalisten erklärte Dr. Chvalkovsky, er könne über den Inhalt seiner Unterredung nichts Näheres sagen. Diese Aus-

sprache habe sich auf die Fragen bezogen, die durch die Vereinigung der Sudeten mit dem Reich und durch das Münchner Abkommen aufgeworfen worden seien.

Abends begab sich Außenminister Dr. Chvalkovsky nach München und von dort nach Berchtesgaden, wo er vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler empfangen wurde.

Berlin, 14. Oktober. Dem Besuch des tschechoslowakischen Außenministers wird in Berlin große Bedeutung für die weiteren Beziehungen zwischen Berlin und Prag beigemessen. Da Ministerpräsident Sirovy in seiner Regierungserklärung die guten nachbarlichen Beziehungen besonders mit Deutschland betonte, wird der Besuch Chvalkovskys in diesem Sinne ausgelegt.

In unterrichteten Kreisen will man wissen, daß Dr. Chvalkovsky sowohl in Berlin als auch in Berchtesgaden die Zusage gegeben haben soll, daß die tschechoslowakische Regierung die Pakte mit Frankreich und Sowjetrußland als nicht mehr gültig betrachte, da sie nach den eingetretenen Veränderungen gegenstandslos geworden seien.

Aera Blücher vorbei...

—sid— Ueber das Schicksal des ehemaligen Sowjetmarschalls des fernen Ostens sind in den letzten Tagen zum Teil aus sehr trüben Quellen eine ganze Reihe von Alarmgerüchten verbreitet worden. Sie schilderten nicht nur reichlich sagemuwobene Einzelheiten seines Sturzes, sondern wußten auch bereits seinen »Selbstmord« zu melden, was selbstverständlich zu einem propten Dementi durch die amtlichen Sowjetstellen führte. Im Gegensatz zu diesen meist falschen und einander widersprechenden Nachrichten befindet sich eine Darstellung des Korrespondenten des »Popolo d'Italia«. Sie betont ausdrücklich, daß sie aus »sicherer Quelle« geschöpft ist. Auch wenn man ein gewisse Vorsicht und Zurückhaltung auch weiterhin bewahren muß, so scheinen doch hier zum ersten Mal die einzelnen Phasen des Blücherdramas richtig gesehen zu sein. Aus dem Wust von Wahren und Falschem schält sich darnach als Gang der Ereignisse folgendes heraus:

Unmittelbar nach den Kämpfen an den Tschangfenghöhen entsandte Stalin den politischen Heereskommissar Mechlis nach Ostasien, um durch ihn ein Bild von dem japanisch-sowjetischen Konflikt zu erhalten und gleichzeitig Marschall Blücher zu kontrollieren. Als Ergebnis der Untersuchung von Mechlis, der in Chabarows auftauchte, sind die Anklagen zu betrachten, die gegen Marschall Blücher erhoben wurden. Der politische Kommissar beschuldigte ihn der Nachlässigkeit und einer antistalinistischen Haltung, die er auch unter den hohen Offizieren des Heeres verbreitet habe. Er hätte sich nicht auf der Höhe der Situation gezeigt, die Ausrüstung einer Armee vernachlässigt und ebenso die »moralische Vorbereitung« seiner Truppen. Auf Grund eines Kriegsrates, der in Moskau abgehalten wurde, ordnete darauf Stalin bereits im Juli eine Aufteilung von Blüchers Armee an. Die eine Armee erhielt ein gewisser General Stern, die andere verblieb zunächst unter dem Marschall. Damit war die gefährliche Machtkonzentration in einer Hand jedoch schon gebrochen. Blücher konnte nicht mehr über das ganze Heer im Fernen Osten verfügen. Es war sein erster Schritt abwärts.

Vor einem Monat wurde dann Blücher nach Darstellung des italienischen Korrespondenten nach Nertschinsk, immer noch im Fernen Osten, verbannt, und dort der strengsten Ueberwachung durch die GPU unterstellt. Zu gleicher Zeit wurde in Moskau eine amtliche Untersuchung seiner Tätigkeit eingeleitet, die jetzt kurz vor ihrem Ende steht. Im Zuge

der Verhandlungen ordnete die von Stalin eingesetzte Untersuchungskommission die Ueberführung Blüchers nach Moskau an. Sie soll in diesen Tagen erfolgen. Andere Nachrichten, die Blücher schon in Moskau vermuteten, sind danach falsch.

Inzwischen hat der politische Kommissar Mechlis persönlich das Kommando der Armeegruppe übernommen, die Blücher noch verblieben war. In den letzten vierzehn Tagen ordnete er die Verhaftung von 43 höheren Offizieren und des gesamten Generalstabes von Blücher an. Der 1. Adjutant des Marschalls, Oberst Kilianow, wurde im Verlauf weniger Stunden am 6. Oktober abgeurteilt und erschossen. Auch die politischen Kommissare, die Blücher günstig gesinnt waren, wurden hingerichtet. Damit ist die Liquidation der Aera Blücher in vollem Gange. Eine Aenderung des Kurses ist kaum zu erwarten.

Schreckliches Wüstendrama

Kamelkarawane entdeckt Auto mit sieben Leichen.

Istanbul, 14. Oktober. Eine in Najaf erscheinende Zeitung berichtet von einem schrecklichen Wüstendrama, das sich im Irak abgespielt hat. Reisende einer Kamelkarawane, die sich von Najaf nach Kerbela unterwegs befanden, entdeckten mitten in der Wüste ein anscheinend verlassenes Auto. Als sie sich dem Wagen näherten, fanden sie im Innern die halbverwesten Leichen zweier Männer, darunter die des Wagenführers, der noch am Volant lehnte. Nicht weit von dem Auto bemerkten sie einen frisch aufgeworfenen Sandhügel. Sie gruben nach und entdeckten fünf weitere Leichen, die einer älteren und einer jüngeren Frau, ferner eines Mädchens von etwa 15 Jahren und zweier Kinder im Alter von etwa 6 bis 7 Jahren. Gepäck oder sonstige Wertgegenstände wurden nicht gefunden. Anscheinend ist das Auto von Wüstenräubern überfallen worden, da alle sieben Leichen Schußwunden aufwiesen und auch Spuren eines heftigen Kampfes entdeckt wurden.

Autobusunglück fordert 10 Tote

Aus Neupölla (Niederdonau) wird berichtet: Am 11. d. ereignete sich in der Ortschaft Felsenberg bei Neupölla ein schweres Autounglück, das bisher bereits zehn Todesopfer gefordert hat, und dessen Ursache nur in der unverantwortlichen Sorglosigkeit des Lenkers und des Besitzers des Lastkraftwagens gelegen ist. Diese beiden Personen wurden von der Gendarmerie bereits in Haft genommen.

Wir erfahren darüber folgendes: Am 11. d. gegen Abend fuhr der vom Kraftwagenlenker Franz Beranek aus Kirchberg an der Wild gelenkte und mit 20 Straßenarbeitern vollbesetzte Lastkraftwagen des Autounternehmers Max Ebner aus Neu-Dittmann auf der Bezirksstraße von Edelbach gegen Neupölla.

Mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 bis 70 Kilometer fuhr der vollbesetzte Kraftwagen in die Ortschaft Felsenberg ein, als die Bremsen versagten und der Kraftwagen in immer mehr ansteigendem Tempo in die unübersichtbare Kurve von Felsenberg einfuhr.

Er geriet dabei an eine Gartenmauer und kippte schließlich seitlich um.

Die Arbeiter wurde hiebei mit voller Wucht gegen das knapp neben der Straße befindliche Haus geschleudert und blieben schwer verletzt liegen.

Neben den zehn Toten sind noch neun Schwerverletzte zu verzeichnen.

Drei britische Bomber abgestürzt

Fünf Todesopfer.

London, 13. Oktober. Die britische Militärflottilla wurde von zwei schweren Flugzeugkatastrophen betroffen, denen insgesamt fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das erste Flugzeugunglück ereignete sich vormittags über dem Truppenübungsplatz von Penrose. In etwa 1000 m Höhe stießen zwei Bomberflugzeuge zusammen und stürzten ab. Eines der Flugzeuge geriet in Brand und ging in Flammen auf. Die beiden Insassen konnten nur mehr als furchtbar verkohlte Leichen geborgen werden. Der Pilot des zweiten Flugzeuges fand gleichfalls den Tod, während sich der Beobachter durch Fallschirmabsprung in Sicherheit bringen konnte. Das zweite Flugzeugunglück ereignete sich an der Küste in der Nähe von Elmsworth. Aus unbekannter Ursache stürzte ein Bomber ins Meer und ging unter. Der Pilot und der Beobachter fanden den Tod.

* Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung sowie Kopfschmerzen infolge Stuhlverhaltung werden durch das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser — ein Glas voll auf nüchternen Magen — rasch behoben. Reg. S. br. 15.485/35.

20 Deltants in die Luft geflogen

Riesenbrand in einer amerikanischen Raffinerie.

New York, 13. Oktober. Seit über 12 Stunden wütet auf dem Gelände der Cites Service Refining Company, im Herzen eines der größten Zentren der Welt für Oelraffinerie bei Linden im Staate New-Jersey, ein riesiges Feuer, das von über 1500 Feuerwehrleuten und Angestellten des Betriebes bekämpft wird. Durch den Brand, dessen Flammen über 150 Meter hoch schlagen und der ein schaurig-schönes Bild bietet, sind mehrere Anlagen benachbarter Oelraffinerien stark gefährdet. Bisher sind 20 Tanks in die Luft geflogen, die etwa zehn Millionen Gallonen Rohöl und Gasolin enthalten haben. 50 Personen sind bisher verletzt worden. Der Schaden wird zurzeit auf etwa 1,5 Millionen Dollar geschätzt. Ueber die Brandursache ist man sich bisher noch nicht im klaren. Die Lösversuche werden mit aller Anstrengung fortgesetzt, wobei sämtliche verfügbaren Feuerwehren der Umgebung zugezogen worden sind.

Vergiftung im Eisenbahnwagen.

Viareggio, 13. Oktober. Ein ungewöhnlicher Vorfall allgemeiner Vergiftung der Reisenden eines Wagens dritter Klasse des Eilzuges Rom—Turin ereignete sich auf der Strecke Migliarine—Torre del Lago; die Explosion einer Schwefelsäureflasche, die ein Mechaniker bei sich trug, machte es notwendig, den Zug zum Stehen zu bringen. Der Zug war bald in eine Wolke gehüllt. Die Reisenden im Wagen, in dem die Flasche zersprang, erlitten Vergiftungen u. mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen; einer davon liegt im Krankenhaus. Der schuldtragende Mechaniker ist flüchtig.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 14. Oktober

Jugoslawischer Jägertag in Maribor

VOR DEM KONGRESS DES ZENTRALVERBANDES JUGOSLAWISCHER JAGDVEREINE.

Der Zentralverband der Jugoslawischen Jagdvereine mit dem Sitze in Beograd hält als Spitzenorganisation aller jugoslawischer Jägervereinigungen heuer am 15. und 16. d. M. in Maribor seinen Landeskongreß ab. Präsident des Zentralverbandes ist augenblicklich Minister a. D. Vasa Jovanović; früher stand Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović — ein leidenschaftlicher Waidmann — an der Spitze der jugoslawischen Jägerschaft. Regionalgliederungen des Zentralverbandes bestehen in Beograd, Zagreb, Novi Sad, Sarajevo, Split, Cetinje und Ljubljana. Im großen und ganzen teilt sich jedoch der Zentralverband in zwei Sektionen auf. Die erste Sektion umfassen diejenigen regionalen Jagdverbände, in denen das Jagdpachtsystem herrscht. An der Spitze dieser ersten Sektion steht der Präsident des Zagreber Verwaltungsgerichtshofes Dr. Milovan Zoričić. Die zweite Sektion hingegen umfassen die Banatsjagdverbände aus jenen Banaten Serbiens, der Crna gora und Bosnien, wo heute noch das regionale Jagdsystem vorherrscht. Die bevorstehende Tagung wird sich mit aktuellen Fragen des Jagdwesens aus beiden genannten Gruppen befassen.

Die Tagung der jugoslawischen Jäger sieht folgendes Programm vor:

Am Samstag, den 15. Oktober um 20.30 Uhr veranstaltet der Jagdverein Maribor zu Ehren der Delegierten einen

Kameradschaftsabend im Hotelrestaurant »Orel«. Am Sonntag um 10 Uhr vormittags findet im Sitzungssaale des Rathauses die ordentliche Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes statt. Um 14 Uhr gibt die Stadtgemeinde in den Räumen des Casinos zu Ehren der Vertreter der grünen Gilde Jugoslawiens ein gemeinsames Essen. Um 15 Uhr begeben sich die Teilnehmer der Tagung in Autobussen auf den Bachern. Abends veranstaltet der Verband der Jagdvereine des Draubanats im Hotel »Orel« ein Bankett. Am Montag sind die auswärtigen Teilnehmer Gäste der Mariborer Jäger in deren Revieren in der Umgebung Maribors.

Anschließend an den Kongreß findet in Radvanje das Jagdwettsschießen mit Propagandacharakter statt, wobei auch um den Wanderpokal der Stadtgemeinde Maribor gekämpft werden wird. Die Resultate des Schießwettbewerbes werden Sonntag abends im Hotel »Orel« bekannt gegeben werden.

An dem Kongreß werden zahlreiche bekannte Persönlichkeiten von nah und fern teilnehmen. Mit der Organisation des Kongresses wurde der agile Mariborer Jagdverein betraut, der sich mit seinem verdienstvollen Obmann Direktor Bogdan Pogačnik an der Spitze des Vertrauens der gesamten jugoslawischen Jägerwelt würdig erwies.

Bergeßt nicht die Fußwege!

Gegen die Motorradraserei mit offenem Auspuff.

In unserer schönen Draustadt ist seit einigen Jahren an Verschönerung und besonders auf dem Gebiete der Straßenbaues wohl mehr geschehen als Jahrzehnte vorher. Es wurden Millionenprojekte durchgeführt, an die man vor zehn Jahren nicht einmal hat denken können. Die Tätigkeit der Stadtgemeinde in baulicher Hinsicht verdient wirklich das volle Lob der Bevölkerung.

Nur eines wurde hiebei übersehen: der

Fußweg und der Gehsteig, die, wie eine uns zugekommene Zuschrift aus unserem Leserkreis besagt, geradezu als Stiefkind behandelt werden, obwohl sie von mindestens 80 Prozent der Bevölkerung tagtäglich benützt werden. Auf diesem Gebiete ist seit Jahren faktisch leider so gut als nichts geschehen. Die Fußwege sind derart vernachlässigt, daß man von einem Gehsteig nachgerade nicht mehr sprechen kann. Stellenweise sind die Trottoire geradezu unpassierbar und die Fußgänger ziehen es vor, den Fahrdamm zu betreten, obwohl sie Gefahr laufen, jeden Augenblick von einem daherkommenden Kraftwagen überfahren, zumindest aber von ihm mit Kot bespritzt zu werden. Vom Regen ausgewa-

schten und vom Wind ausgeblasen, ist auf den Wegen nur noch ein Geröll vorhanden, aus dem menschenkopfgroße Steine herausragen wie im letzten Gebirgsdorf. Solche Zustände findet man sogar in den verkehrsreichsten Straßen der Stadt und im Stadtpark.

Auch die sonstige Pflege der Fußwege läßt viel zu wünschen übrig. Das abfallende Laub der Alleebläume bleibt meist über den Winter liegen, sodaß sich oft ganze Düngerhaufen bilden. Daneben aber werden die Fahrdämme, die noch weit weniger benützt werden als die Gehsteige, gereinigt. Der Fußgänger wird ebenso zur Erhaltung der Straßen herangezogen wie jener, der sich der Verkehrsmittel bedient. Man verlangt ja keinen Asphalt, aber mit feinerem Sand könnte man die Fußwege schon bestreuen und solange das Laub fällt, dieses von einigen Arbeitslosen fortschaffen lassen. Man scheint leichter an ein Projekt zu schreiten, das Hunderttausende kostet, als sich an eine Arbeit zu machen, die geringe Ausgaben verursacht, dabei aber die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zufriedenstellt. Die neuen Verkehrswege sind verwildert, hohes Gras wuchert überall und entlang der Zäune und um die Alleebläume bildet das Unkraut ganze Parks. Im Winter werden zum Bestreuen der Gehsteige nußgroße Steinkörner verwendet, sodaß die Schneeschuhe augenblicklich durchgerissen werden, weil man zum Durchwerfen des Streusandes eben keinen feineren Sieb verwendet.

Noch eines darf nicht vergessen werden: Das Rasen durch die Stadt mit offenem Auspuff. Sogar nachts jagen die Motorradfahrer unter ohrenbetäubendem Lärm durch die Straßen und reißen die ermüdeten Bürger aus dem Schlaf. Dagegen muß die Straßenpolizei mit aller Schärfe auftreten und die Zuwiderhandelnden exemplarisch bestrafen, wie dies in anderen Städten schon längst der Fall ist. Der Mensch, der sich tagsüber abrackert und um seine Existenz kämpft, soll doch wenigstens nachts seine Ruhe haben.

m. Aus dem Polizeidienst. Polizeirat Stanko Kos, der vor kurzem von Maribor nach Ljubljana versetzt worden war, wurde jetzt nach Skopje transferiert.

m. Ihren 70. Geburtstag feiert heute in voller geistiger und körperlicher Frische unsere allseits geschätzte Mitbürgerin Frau Katharina Klingberg in Košaki. Wir gratulieren!

Svengalis phänomenales Hellhörperiment

Ein Verbrechen aus den Maitagen dieses Jahres geklärt. — Die Sensation des gestrigen Vortragsabends im Burg-Tonkino

Im Mai h. J. brach ein später nie mehr eruiert Dieb in das Wohngebäude des bei Sv. Bolfenk am Bachern liegenden Anwesen ein, welches dem Mitinhaber des hiesigen Burg-Tonkinos Herrn Lintner gehört. Der Dieb gelangte damals durch ein Fenster ins Innere und entwendete einen Feldstecher im Werte von 2500 Dinar sowie eine Flasche Branntwein. Den Feldstecher wickelte der Dieb in die gefundenen Grundstückpläne des genannten Besitzers ein.

Vor einigen Tagen fand man durch Zufall im Walde diese Grundstückpläne, die dem Besitzer eingehändigt wurden. Herr Lintner wohnte gestern dem experimentellen Vortragsabends Svengalis im Burg-Tonkino bei u. überreichte ihm die durch Witterungseinflüsse teilweise beschädigten Pläne. Svengali vertiefte sich in die Pläne und sagte nach einigen Minuten intensivster Gedankenkonzentration, daß diese Pläne mit einem Verbrechen Bewandnis hätten. Der Täter sehe so und so aus (hier beschrieb ihn der Vortragende in erkennbaren Konturen) und sei bereits gestorben. Aus der Personbeschreibung, die Svengali dem Publikum machte, ließen sich unschwer die Konturen des Verbrechers Črepinko erkennen, der bekanntlich im Mai sein Unwesen auf dem Bachern trieb und dann bei einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie erschossen wurde.

Svengali, dessen Eingriff in das Schicksal der unschuldig verurteilten Markuzzi-Brüder noch in bester Erinnerung steht, hat damit einen neuen Beweis seines Könnens geliefert. Kein Wunder also, daß Svengalis Hilfe von den Kriminalbehörden des Auslands und Inlands schon des öfteren in mysteriösen Fällen angenommen wurde.

Wie wir vernehmen, beabsichtigt Svengali nun den zweiten Teil seiner Erinnerungen niederzuschreiben. Der erste Band ist bereits restlos vergriffen.

m. Evangelisches. Sonntag, den 16. d. um 10 Uhr findet ein Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran um 11 Uhr wird sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst sammeln. Nachmittags um 14 Uhr wird der Gottesdienst in St. Ilj abgehalten werden.

m. Neuer Kommissär der »Ljubljanska kreditna banka«. Der Handels- und Industrieminister Ing. Kabalin hat an Stelle des bisherigen Kommissärs Dr. Fran Novak den Septemviralrichter Dr. Fischinger aus Zagreb zum Kommissär der »Ljubljanska kreditna banka« bestellt.

m. Besitzwechsel. Das Gut der Firma Ulyaki Hirschler in Dravograd wurde dieser Tage von der Oberstens-

Mariborerin heiratet nach Ecuador

Reisebericht von Monika Häfeli, geb. Verlic.

Es wirkt so primitiv auf das Auge, daß man meinen könnte, man sähe Unfertiges. Man beginnt hier viele Bauwerke, und dann läßt man sie halbfertig stehen, oft zehn Jahre lang. Die Speisen sind vorzüglich, nur wird jede Speise extra serviert, das heißt jede Speise muß separat ohne Beilage verzehrt werden. Reis bildet das Hauptgericht. Es gibt viel Obst, wunderbare Früchte, die ich bisher noch nie gesehen und gekannt hatte. Drei Tage blieben wir in dieser herrlichen, landschaftlich so reizend gelegenen Stadt —

Reise nach Quito, 3. Jänner 1938.

Heute, Montag, den 3. Jänner geht es weiter nach Quito, der Haupt- und Residenzstadt Ecuadors. Um 19 Uhr fuhren wir in einem Motorboot den Fluß entlang. Die Fahrt dauerte die ganze Nacht durch. Morgens um 7 Uhr kamen wir in einen größeren Ort, dessen Name mir leider entfallen ist. Hier nahmen wir in einem Hotel das Morgenessen ein. Das »Hotel« war ganz aus Holz, sehr primi-

tiv, und urchaus nicht rein. Was Reinlichkeit überhaupt anbelangt, wird das hier in Ecuador nicht so genau genommen. Aber schließlich gewöhnt man sich daran.

Von hier ging die Reise nun im Auto weiter. In der Nacht hatte es fürchterlich geregnet, die Straßen standen alle unter Wasser, so daß das Auto manchmal bis über die Räder im Wasser fuhr. So ging es stundenlang durch Ebenen, links und rechts Bananen-, Zuckerrohrplantagen, Kakaobäume, auch sehr interessante andere Bäume und Sträucher in den wundervollsten Blüten. Eine Art von Blüte war besonders schön, doch wirkt ihr Geruch sehr betäubend, man darf diesen Geruch nicht lange einatmen. Gegen Mittag kamen wir in ein Dorf, wo wir das Mittagessen einnahmen. Wieder ein Holzhaus mit großer Aufschrift: »Hotel«. Obwohl das Innere sehr primitiv Tisch, sogar weiße Servietten, was hier war, gab es doch einen weiß gedeckten eine große Seltenheit ist. Das Essen war

gut. Der Inhaber dieses Hotels, der uns scheinbar selbst servierte, war ein Indianer, hatte eine weiße Joppe, aber ein wenig abgeschmiert, und ging barfuß. Er und seine Leute — durchwegs Indianer — waren gute und höfliche Menschen. Nach einer halben Stunde fuhren wir weiter. Nun ging es aber bergauf. Die Fahrt wurde immer gefährlicher, die Straße schmal und voller gefährlicher Kurven. Ich bekam Angst, aber mein Bräutigam tröstete mich, denn es sei hier noch niemals etwas passiert — die hiesigen Chauffeur seien gute Fahrer, wie man in Europa kaum solche findet. Es ist wirklich zum Staunen, mit welcher unglaublichen Sicherheit sie ihren Wagen führen, besonders an so gefährlichen Stellen. Wunderbar ist diese Fahrt über die vielen Berge, auf denen keine Nadelbäume wachsen, sondern nur Bananen, Palmen, höher hinauf Orangen und Zitronen, es wächst aber alles wild. Hier und da sieht man ein Indianerhäuschen aus Holz und mit Palmenblättern gedeckt. Wir begegneten auf der Straße vielen Indianern, die mit Eseln und schweren Lasten daherkamen. Es sind durchwegs kleine Leute und tragen mit Vorliebe rote Mäntel, eine Art Pelertine. Auch tragen die Männer lange Haare, in einen dicken Zopf geflochten. Die Frauen aber tragen Männerhüte und man kann oft nicht

schnell erkennen, ob man eine Frau oder einen Mann vor sich hat. Die Frauen tragen dicke, breite Röcke und die Männer weiße Hosen. Schuhe tragen sie keine oder nur ganz primitive, welche sie aus alten Autorädern verfertigen. Diese Indianer, von denen ich hier spreche, sind zivilisiert, können sogar lesen und schreiben, es sind eine Art Bauern. Wohl aber gibt es noch verhältnismäßig viele unkultivierte und wilde Indianer, welche in Bambushütten weit draußen in den Ecuadorianischen Urwäldern hausen.

Die Fahrt ging nun immer höher, und als ich aus dem Auto in die Tiefe blickte, ergriff mich Schwindel. Ich bin doch in der Schweiz auch auf hohen Bergen gewandert und gefahren, aber so hoch und romantisch schön waren sie nicht wie diese hier. Es ging nämlich über die Cordilleren, sie sind 4300 m hoch. Während in der Schweiz in einer Höhe von über 2000 m Höhe alles im Schnee liegt, ist hier alles grün. Früchte allerdinges gedeihen hier nicht mehr, aber andere niedere Tropengewächse. Ich meinte fast, wir seien schon über den Wolken, denn tief unter uns wogte und brodelte ein unübersehbares Nebelmeer. Als wir die letzte Paßhöhe erreicht hatten, atmete ich erleichtert auf, denn nun war das Steigen zu Ende und wir fuhren längs der Gebirgskette. (Forts. folgt.)

gattin Frau Olga K o č i ć, einer Tochter des Industriellen Goll, käuflich erworben. Oberförster Otmar V e r d n i k und Förster Martin Z e c h n e r bleiben auf ihren Dienstposten.

m. Aus dem Gerichtsdienst. Zum Praktikanten beim Kreisgericht in Maribor wurde der Diplomburist Danilo K u k o v i ć aus Maribor ernannt.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag um 20 Uhr der Zagreber Universitätsprofessor Dr. Lj. H a u p t m a n n über das interessante und aktuelle Thema »Der Weltkrieg und der Nationalismus«.

m. Jahreshauptversammlung der »Glabena Matica«. Montag, den 24. d. um 20 Uhr findet in den Vereinsräumlichkeiten die ordentliche Jahreshauptversammlung der Mariborer »Glabena Matica« statt.

m. Fünftes leichtathletisches Meeting der Mittelschüler. Samstag, den 15. d. um 15 Uhr und Sonntag, den 16. d. um 9.30 Uhr wird am Sportplatz des S.K. Železničar (Tržaška cesta) das fünfte traditionelle leichtathletische Meeting der Mariborer Mittelschulen um den Wanderpokal der »Jadranska straža« und den Pokal des Jugoslawischen Leichtathletenverbandes abgehalten. An den Kämpfen werden die besten Leichtathleten beiderlei Geschlechts des klassischen und des Realgymnasiums sowie der Handelsakademie und der Lehrerbildungsanstalt teilnehmen. Man erwartet spannende Kämpfe.

m. Nachmittagsvorstellungen im Theater. Dem Wunsche der Theaterbesucher entsprechend, werden auch in der laufenden Saison an Sonn- und Feiertagen Nachmittagsvorstellungen in die Wege geleitet werden. Kommenden Sonntag, den 16. d. um 15 Uhr geht das Volksstück »Der Wildschütz« von Franz Finžgar bei ermäßigten Preisen in Szene.

m. Vorbereitungen für den Pohorje-Tag. Die Leitung des Pohorje-Tages, der am 30. d. in Maribor veranstaltet wird, ersucht alle Holzer aus Ruše und Selnica, sich kommenden Sonntag, den 16. d. um 8 Uhr im Hof der neuen Schule in Ruše einzufinden, wo eine wichtige Besprechung stattfindet. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Anmeldungen für die Wettveranstaltungen im Rahmen des Pohorje-Tages entgegengenommen werden.

m. Schafdiebstahl. In der letzten Zeit wurden in der Umgebung von Dravograd mehrere Schafdiebstähle verübt. Die Gen darmerie nahm jetzt den 28jährigen Arbeiter Georg P o t r ě n i k aus Otiški vrh unter dem Verdacht der Täterschaft fest. Es wird ihm auch zur Last gelegt, vor einigen Tagen einem Besitzer 10 kg Honig entwendet zu haben. Potrčnik wurde nach Maribor gebracht und dem hiesigen Kreisgericht überstellt.

m. Das Tonkino in Pobrežje bringt Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. d. die lustige Operette »Rückkehr ins Glück« zur Vorführung.

m. Seinen Verletzungen erlegen ist im Krankenhause der 20jährige Knecht Johann H e r i ć, der vor einigen Tagen in Leskovec bei Pragersko beim Maisschälen im Streit einen Messerstich in die Herzgegend erhalten hatte.

m. Risiko der Arbeit. Der 15jährige, in der Autowerkstätte Marini beschäftigte Lehrling Gottfrid S c h a l t e r geriet gestern nachmittags mit der Hand in die Preßmaschine, die ihm einen Finger abtrennte. — Der 45jährige Anstreicher der Staatsbahnwerkstätten Andreas K r a n j c stürzte gestern von einer Lokomotive u. zog sich einen Beinbruch sowie Verletzungen am Kopfe zu. — Beide mußten im Spital untergebracht werden.

m. Opfer eines Eingriffes. An den Folgen eines unerlaubten Eingriffes ist im hiesigen Allgemeinen Krankenhause die 17jährige Hilfsarbeiterin Marie Z a g a r aus Marija Devica v Brezju gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung dieses Falles angeordnet.

m. Aus unglücklicher Liebe in den Tod. Gestern früh fand die Zollbeamtensgattin N. Kobal in der Küche ihrer Wohnung in der Stroßmayerjeva ulica die 24-jährige Hausgehilfin Katharina J e r e č n i k offensichtlich durch Einat-

Wirtschaftsveranstaltungen

GEFLOGELAUSSTELLUNG, OBSTMARKT UND HÜHNERZÜCHTERKONGRESS

Samstag, den 22. d. um 11 Uhr wird in den Unionsälen die I. Banats-Geflügelzuchtausstellung eröffnet werden. Vor allem gilt diese Veranstaltung der Propaganda für die Zucht des steirischen Huhns, das sich im ganzen Staate, aber auch schon im Auslande siegreich durchsetzt. Das steirische Huhn, welcher Farbe immer, ist für unsere Gegenden wohl das wirtschaftlichste Huhn, wie zahlreiche Auszeichnungen, die unsere Züchter auf inländischen und internationalen Ausstellungen erringen konnten, zur Genüge beweisen. Wie es heißt, sind bereits gegen 1000 Stück Geflügel, größtenteils Hühner, aber auch Gänse, Enten und Trutzhühner für die große Schau bereitgestellt.

Gleichzeitig mit der Geflügelausstellung wird in den Unionsälen ein Obst-

markt eröffnet. Die Filialen des Obst- und Gartenbauvereines für das Draubanat in der weiteren Umgebung der Stadt haben es sich nicht nehmen lassen, auch heuer den Obstmarkt, der für die Draustadt bereits zur Tradition geworden ist, zu veranstalten und die breitesten Bevölkerungsschichten mit den besten Erzeugnissen unseres Obstbaues bekannt zu machen. Der Obstmarkt bietet jedermann die beste Gelegenheit, sich mit den gewünschten Äpfeln zu mäßigen Preisen einzudecken.

Im Zusammenhange mit den beiden Ausstellungen wird Sonntag, den 23. d. um 10 Uhr im kleinen Unionsaal der II. Kongreß für die Zucht des steirischen Huhns abgehalten, an dem Delegierte aus ganz Slowenien und auch aus den übrigen Teilen des Staates teilnehmen werden.

Bomben auf Maribor

GROSSE LUFTSCHUTZÜBUNG SONNTAG, DEN 16. OKTOBER UM 16.15 UHR

Ueber Auftrag des Divisionskommandos wird Sonntag, den 16. d. um 16.15 Uhr in Maribor eine großangelegte Luftschutzübung abgehalten werden, wie dies in letzter Zeit auch in verschiedenen anderen Städten der Fall war. Zweck derselben ist, die Bevölkerung mit den Maßnahmen für den Ernstfall vertraut zu machen. Die Stadtpolizei erließ zur Durchführung der Übung folgende Verhaltensmaßregeln: Sobald das Alarmsignal ertönt, hat jedermann, der sich auf der Straße befindet, das nächstgelegene Haus, den Flur, öffentliche Lokale usw. aufzusuchen und sich darin bis zum Schluß der Übung aufzuhalten. Die Fahrzeuge haben unverzüglich in die Nebengassen mit geringem Verkehr einzubiegen und sich dort auf der rechten Seite des Fahrdammes aufzustellen. Die Handwagen usw. sind im Hof des nächsten Hauses unterzubringen, jedoch in der Weise, daß sie den Hauseingang nicht behindern. Niemand darf sich auf den Straßen aufhalten, etwa um die Bewegungen der Flugzeuge zu verfolgen. Wer sich beim Alarm in Gebäuden befindet, hat dort zu verharren, jedoch nicht in der Nähe der Fenster, Türen oder sogar vor den Türen. Insbesondere haben die Kinder die Straßen augenblicklich zu verlassen. Beim Erönen des Signals sind alle Fenster zu schließen und die Vorhänge herabzulassen. An den Fenstern darf man sich nicht aufhalten, um nicht von den Projektilen getroffen zu werden. Durch die Fenster ist das Betrachten der Übung nicht gestattet. Die öffentlichen Lokale haben die Türen zu schließen und die Rouleaux

herabzulassen. Die Besitzer der Verkaufsläden können auf ihren Plätzen verbleiben, um ihre Waren im Auge zu behalten.

Die durch besondere Tafeln mit der Aufschrift »Giftgas« kenntlich gemachten Straßen sind bis zum Entfernen der Tafeln für den Verkehr gesperrt. Während des Angriffes dürfen sich ausser der Sicherheitsorganen nur die Rettungsabteilungen, die Feuerwehr und die Organe des Luftschutzausschusses, die sich jedoch mit einer entsprechenden Legitimation auszuweisen haben, auf den Straßen aufhalten. Während der Übung werden alle aktiven Angriffs- und Abwehrmittel, d. h. Abwehrgeschütze, Maschinengewehre usw. eingesetzt. Hierbei werden die Bomben durch Leuchtraketen gekennzeichnet werden; rote Raketen bedeuten Reißbomben, grüne solche mit Giftgasen und weiße Raketen Brandbomben. Die passive Verteidigung setzt sich aus Sanitätsabteilungen für die erste Hilfe für Verletzte und Vergiftete, Abteilungen für die Feststellung und Beseitigung von Giftgasen, Feuerwehrabteilungen und verschiedenen technischen Abteilungen zusammen.

Die Alarmsignale setzen sich zusammen aus dem Leuten aller Glocken, Sirenenblasen mit Drei-Minuten-Pausen und aus drei Kanonenschüssen. Die ganze Übung dauert 15 Minuten.

Es ist im Lebensinteresse eines jeden, sich streng nach den erlassenen Vorschriften zu richten. Zuwiderhandelnde werden empfindlich bestraft werden.

Das ist das Neuartige an dieser Gabe, daß sie sich an beide wendet. Es will ein rechtes Familienbuch werden, das Mutter und Kind gern als Ratgeber zur Hand nehmen, das die Langeweile aus der Kinderstube verbannt.

* Die Tanzschule der Arbeiter-Radfahrer in der Gambrinushalle beginnt am Sonntag, den 16. Oktober um 15 Uhr.

* Hallo! Hallo! Samstag abends um 8 Uhr abends zum Weinlesefest in der Gambrinushalle. Um zahlreichen Besuch bittet der Bäcker-Sport- und Gesangsverein. 10239

* »Grič« — Weinlese. Hausschlachtung (Furež), amerikanische elektrische Windzentrale, neue Autostraße. 10322

Apothelennachdienst

Bis einschließlich Freitag, den 14. d. M. versehen die Sv. Arh-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, sowie die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Krleža Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

b. Was machen wir? Spiel und Arbeit für Jungens und Mädels. Von Hedy Hebart. Verlangsbuchhandlung J. J. Weber, Leipzig. In Halbleinen gebunden 5,60 Mark. Ein Buch für Mütter und Kinder!

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 14. Oktober: Geschlossen.
Samstag, 15. Oktober um 20 Uhr: »Der Teufelschüler«. Ab. D.
Sonntag, 16. Oktober um 15 Uhr: »Der Wildschütz«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Der Verewigte«.

Volksuniversität

Freitag, den 14. Oktober: Universitätsprofessor Dr. Lj. Hauptmann spricht über das Thema »Weltkrieg und Nationalismus«.

Tan-Kina

Burg-Tonkino. Heute Premiere des Wiener Filmes »Serenade«. Regie Willy Forst. Mit Igo Sym, Walter Jansen, Hans Junkermann u. Hilda Krahl in den Hauptrollen. Ein Film voll Melodien und Liebe. — Morgen, Samstag, um 16 Uhr u. Sonntag um 10.30 Uhr Matinee zu ermäßigten Preisen. Es tritt der bekannte Telepath Svengali mit seinen besten Experimenten auf. Außerdem der Prachtfilm »Der Schatz des Dschingiskhan« mit Peter Lore in der Hauptrolle. — Demnächst Premiere: »Finale«. Ein Film des Sonnen- und Schattenseiten im Leben junger Mädchen.

Union-Tonkino. Heute, Freitag, zum letzten Mal »Die wunderbare Lüge der Nina Petrovna« mit Isa Miranda in der Hauptrolle. — Am Samstag der entzückende neueste Shirley Temple-Film »Heidi« in deutscher Fassung. Shirley, der Liebling der ganzen Welt, begeistert durch ihr Spiel, ihr Tanzen, ihr Lachen. Ein Film, der jedem Besucher zwei Stunden fröhlichster Entspannung bietet.

Radio-Programm

SAMSTAG, den 15. Oktober.

Ljubljana: 12 Schallpl. 12.45 Nachr. 13.20 Schallpl. 17 Kinderstunde. 18 Konzert. 19 Nachr. 19.30 Nat. Stunde. 20.30 Unterhaltung. 22.15 Schallpl. — Beograd: 16.45 Volksmusik. 17.20 Tamburaschenkonzert. 19.30 Nat. Stunde. 21.30 Konzert. — Berlin: 16 Konzert. 18 Salonkapelle. 19 Blasmusik. 20.10 Bunte Musik. 22.30 Konzert. — Breslau: 16 Konzert. 18.25 Klavierkonzert. 20.10 Marschlieder. 22.30 Konzert. 24 Leichte Musik. — Leipzig: 16 Bunte Musik. 18.50 Bunte Musik. 19 »Daphne«, Oper. — München: 16 Konzert. 18.10 Chorgesang. 21 Schallpl. 22.20 Konzert. — Mailand: 19.30 Konzert. 21 Opernübertragung. — Budapest: 12.05 Militärkonzert. 13.30 Schallpl. 17 Klavierkonzert. 18 Konzert. 19 Ungarische Arien. 21.55 Tanzmusik. — Wien: 11 Für Stadt und Land. 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 16 Bunte Musik. 19 Kammermusik. 20.10 Solistenkonzert. 22.30 Konzert. — Warschau: 12 Konzert. 15.30 Konzert. 19.15 Solistenkonzert. 21 Leichte Musik.



Wenn Sie auch heute gesund sind,

können Sie schon morgen an Grippe, Angina usw. erkranken. In solchen Fällen denken Sie an ASPIRIN-Tabletten und an das »Bayer-Kreuz«, das die Echtheit garantiert.



ASPIRIN TABLETTEN MIT DEM BAYER-KREUZ

Sport

Erste EFB-Pokalrunde

»ZELEZNIČAR«—»SLAVIJA« und »MARIBOR«—»RAPID« AM RAPID-PLATZ — »MURA«—»ČAKOVEC« IN MURSKA SOBOTA.

Wie schon berichtet wurde, hat der LNP in Ljubljana eine neue Fußball-Konkurrenz in Form von Pokalspielen geschaffen, die gewiß beim Sportpublikum großen Gefallen finden werden. Die erste Runde dieser Spiele wird bereits am kommenden Sonntag zur Durchführung gebracht werden. Die Bewerbe werden diesmal gleich in sieben Orten, und zwar in Ljubljana, Kranj, Jesenice, Celje, Trbovlje, Maribor und Murska Sobota ausgetragen, so daß nach Absolvierung dieser Runde schon 10 Vereine ausscheiden, während sich die 10 siegreichen Mannschaften für die nächste Runde qualifizieren werden.

Unser Publikum interessiert vorerst die heimische Konkurrenz, wobei die vier Mariborer Mannschaften aufeinanderstoßen. Im ersten Spiel begegnen sich »Zelezničar« und »Slavija«-Pobrežje und im zweiten die alten Rivalen »Maribor« und »Rapid«. Die Spiele versprechen guten Sport, da jede Mannschaft trachten wird, in die nächste Runde aufzusteigen, um so die Sorge um

die freien Termine loszuwerden.

Die jetzige Form unserer Mannschaften ist den Fußballanhängern zur Genüge bekannt und es wird am Sonntag gewiß ein volles Haus geben. In den letzten Meisterschaftsspielen brachte die Mannschaft der »Slavija« die größte Ueberraschung, gelang es ihr doch, gegen »Zelezničar« wie auch gegen »Maribor« hervorragende Resultate zu erzielen. Deshalb wird sich »Zelezničar« besonders anstrengen müssen, um siegreich zu bleiben. Das flotte und ungekünstelte Spiel der jungen Leute sorgt immer für Ueberraschungen und so dürfte schon dieser Kampf seine Anziehungskraft ausüben. Das zweite Spiel steht wie immer im Zeichen der alten Rivalität, lieferten sich doch »Maribor« und »Rapid« in den letzten 20 Jahren unzählige interessante Kämpfe, wobei der Besuch nie zu wünschen übrig ließ. Beide Spiele finden am »Rapid«-Platz statt.

In Murska Sobota treffen sich »Mura« und der Sportklub von Čakovec.

SK. Rapid — Fußballsektion. Heute Freitag, den 14. d. M. um 20 Uhr findet eine wichtige Spielersitzung statt, in der die Aufstellung für das Spiel am Sonntag besprochen wird.

Helja Kovač und Alice Florian kämpfen um den Meistertitel. Zagreb, 13. Oktober. Im Auftrag des technischen Ausschusses des Jugoslawischen Tennisverbandes treten die beiden derzeit besten jugoslawischen Spielerinnen Frl. Helja Kovač und Frl. Alice Florian zu einem Entscheidungskampf an. Dieser hat darüber zu entscheiden, welche von beiden Spielerinnen in der jugoslawischen Rangliste der Frauen auf Nr. 1 gesetzt wird. Die Begegnung findet morgen, Samstag nachmittags auf dem Zentralspielplatz des Zagreber Eislaufvereins (ZKD) in der Miramarska cesta statt. Eintritt frei.

Mitić neuerlich gegen Kucel unterlegen. Bergamo, 13. Okt. Bei dem hier stattfindenden internationalen Tennisturnier kam es zu einer neuerlichen Begegnung zwischen dem jugoslawischen Davispokalspieler Mitić und dem italienischen Nachwuchsspieler Kucel. Auch diesmal wurde Mitić geschlagen. Kucel siegte gegen Mitić mit 6:3, 7:5.

Die Beograder Elf für das Städtespiel Zagreb—Beograd. Aus Beograd wird gemeldet: Sonntag treffen sich die Fußball-Auswahlmannschaften von Zagreb und Beograd im Städtespiel. Die Beograder Elf wurde folgendermaßen aufgestellt: Puhar, Anđelković, Dubac, Dragičević, Stevović, Lechner, Tirnanić, Vajarević, A. Petrović, Božović, O. Slić. Das Städtespiel findet auf Zagreber Boden statt.

Al Delaney Knockout-Sieger. Nach seinem hohen Punktesieg über den deutschen Meister Arno Kölblin stellte sich der junge kanadische Schwergewichtler Al Delaney am Montag in der Harringay Arena dem italienischen Ex-Europameister Preciso Merlo zum Kampf. Der junge Kanadier bewies erneut, daß er ein Klasseboxer ist. Er setzte dem starken Italiener hart zu und wurde schließlich in der neunten Runde zum K. o.-Sieger erklärt.

Tommy Farr trifft auf Lou Nova. Die Ausscheidungskämpfe zur Schwergewichtsmeisterschaft werden am 16. Dezember in Newyork fortgesetzt. Lou Nova, der junge kalifornische Boxer, erhält nach seinem K. o.-Sieg über den robusten Finnen Gunnar Bärlund den in amerikanischen Boxsportkreisen beliebten Walliser Tommy Farr zum Gegner. Der Brite hat von seinen bisher in USA ausgetragenen 3 Kämpfen gegen Louis, Bär und Braddock zwar noch keinen gewinnen können, verlor aber gegen den schwarzen Weltmeister über 15 Runden

nur knapp nach Punkten. Gewinnt Nova auch diesen Kampf, sollte er der nächste Gegner von Louls sein.

Neue Spieltermine in der Nationalliga. Aus Beograd wird gemeldet: Die Leitung des jugoslawischen Fußballverbandes INS hielt am Dienstag abend ihre übliche Wochensitzung ab, auf der u. a. folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Die neuen Zeitpunkte der Ligaspiele wurden folgendermaßen festgesetzt: Die Spiele vom 6. November wurden auf den 30. Oktober und die Spiele vom 13. November auf den 6. November vorverlegt. Den 13. November hat der Verband für sich als freien Termin vorbehalten. — Auf Einladung der Fifa wird der Obmann des INS Dr. Mihajlo Andrejević in Vertretung des jugoslawischen Fußballverbandes dem Fußballtreffen Kontinent—England am 26. d. M. in London beiwohnen.

Frauen-Leichtathletikmeisterschaften. Am Sonntag, den 16. d. werden in Beograd, Zagreb, Ljubljana sowie in anderen Orten, wo Frauen-Leichtathletik betrieben wird, die heurigen Frauen-Leichtathletik-Landesmeisterschaften ausgetragen.

Quist überraschend geschlagen. Der australische Davispokalspieler Adrian Quist, der unlängst den Welttranglistenersten Donald Budge besiegte und das Tennisturnier in Los Angeles gewonnen hat, erlitt bei den Meisterschaften der Pazifik-Küste in Berkeley eine überraschende Niederlage. Quist wurde in der dritten Runde von dem wenig bekannten Kalifornier G. Smith mit 6:1, 9:7 geschlagen. Bromwich-Australien schlug den Einheimischen Harmon erst nach Satzverlust mit 6:2, 4:6, 6:4 und Filby-England gewann gegen Kline mit 6:2, 6:2.

Budge wiederum geschlagen. In der Meisterschaft der Pazifischen Küste wurde Donald Budge von dem Australier H. C. Hopman mit 6:2, 5:7, 6:1 geschlagen, ein Beweis mehr, daß der alte Hopman immer noch quick und lebendig ist. Seine Lorbeeren lieben seine Frau nicht ruhen und so gewann Mrs. Hopman mit Fräulein Stevensen das Frauendoppel gegen den berühmten Wynne-Coyne mit 8:6, 6:8, 6:2.

Rumänien gewann den bulgarischen Königs-Becher im Taubenschießen. Am Dienstag fand in Sofia ein zwischenstaatlicher Preisschießwettbewerb auf Tauben um den Becher S. M. König Boris statt. An dem Wettbewerb nahmen Schützen ausschließlich aus den Balkan-Ländern teil. Die Ergebnisse waren: 1. Kernej (Rumänien); 2. Panica (Bulgarien); 3. Stotić (Rumänien).

Ungarn doch in der Kontinent-Fußballauswahl. Der ungarische Fußballverband hat seinen Beschluß, demzufolge er

zu dem Auswahlspiel Kontinent-England am 26. d. M. in London keine Spieler stellen wollte, geändert. Der ungarische Verband verständigte die Fifa-Litung, daß er für die Kontinent-Elf die Spieler Dr. Sarosi, Lazar, Zsengeller und Szabo zur Verfügung stellen wird.

Die italienische und englische Fußballwelt in Beograd? Wie in Beograd verlautet, soll am 18. bzw. 21. Mai 1939 anlässlich des 20jährigen Bestandsfestes des INS die italienische bzw. englische Fußballauswahl in Beograd antreten.

Aus Celje

c. Evangelische Kirchengemeinde. Wegen amtlicher Abwesenheit des Ortspfarrers müssen die Gottesdienste am Sonntag, dem 16. Oktober, entfallen.

c. Hoher Besuch. Mit dem Morgenzuge aus Ljubljana traf gestern Bischof Dr. Gregorius Rožman in Celje ein, um an der Versammlung der »Unio Cleri Catholica«, die im Slomšekheime abgehalten wurde, teilzunehmen. Die Versammlung war von vielen Geistlichen der Ljubljauer und Mariborer Diözese besucht. Den Mariborer Bischof vertrat Domkanonik Dr. Johann Zagar. Um 9 Uhr vormittags hielt Bischof Dr. Rožman in der Slomšek-Kapelle eine Hl. Messe mit einer Ansprache, der dann mehrere Vorträge folgten. Vorsitzender der »Unio Cleri Catholica« ist Univ. Prof. Dr. Lambert Ehrlich.

c. Stadtratssitzung. Heute, Freitag, mit Beginn um 18 Uhr, findet im Sitzungssaale des Rathauses eine ordentliche Sitzung des Stadtrates statt.

c. Sanntaler Hopfen. Aus Zalec, 12. Oktober, meldet man uns: In den letzten 8 Tagen war am hiesigen Hopfenmarkte die Einkaufstätigkeit wieder lebhafter gewesen. Es wurden wiederholt größere Abschlüsse getätigt. Die Preise sind unverändert geblieben. Für bestvorhandene Hopfen wurden 28 bis 30 Dinar je Kilogramm gezahlt, da und dort sogar etwas mehr. Die Schlußstimmung ist unverändert fest geblieben.

c. An alle Reserveoffiziere! Heute, Freitag, mit Beginn um 7 Uhr abends, findet im Offiziersheim der König-Peter-Kaserne ein Vortragsabend statt, der für alle hiesigen Reserveoffiziere und Militärbeamten verpflichtend ist.

c. Berichtigung. In dem gestrigen Bericht über die Blitzdiebstähle im Dunkel des Stadtparkes hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. In der letzten Zeile hat es zu heißen: »Es ist sehr zu bedauern (nicht: zu bewundern), daß keiner dieser »Blitzdiebstähle« der Polizei bekannt gegeben wurde«.

c. Nehmt Einsicht in die Wählerlisten! Die Rathauskorrespondenz teilt mit, daß die vom Bezirksgericht in Celje bestätigten Wählerlisten zur Zeit im Zimmer Nr. 2 der Stadthauptmannschaft zur freien Einsichtnahme der Bevölkerung auflegen. Jedermann hat das Recht, in den Amtsstunden die Wählerlisten durchzusehen, sie abzuschreiben, zu verlautbaren oder in Druck zu legen, sowie (sei es für sich oder für jemand anderen) ihre Richtigstellung zu verlangen. Bei den Parlamentswahlen am 11. Dezember dürfen nur jene Personen abstimmen, die in den Listen eingetragen sind. Die Richtigstellung der Wählerlisten ist schriftlich oder mündlich bei der Stadthauptmannschaft oder beim Bezirksgericht in Celje anzufordern. Den angeforderten Richtigstellungen müssen zum Beweis entsprechende Urkunden beigelegt werden. Der Erlaß zur Neuwahl der Volksabgeordneten ist am 10. Oktober verlautbart worden. Auf Grund der gesetzlichen Wahlbestimmungen dürfen Richtigstellungen nur innerhalb von 15 Tagen nach Verlautbarung des Erlasses angefordert werden. Spätere Forderungen — also Forderungen nach dem 25. Oktober — auf Richtigstellung der Wählerlisten werden nicht mehr berücksichtigt.

c. Kino Union. Freitag, Samstag und Sonntag der treffliche Spionage- und Gesellschaftsfilm »Rote Orchideen« mit der ausgezeichneten Starbesetzung: Olga Tschchowowa, Camila Horn, Albrecht Schönhals und Hans Nielsen.

Volkswirtschaft

Börsenberichte

Ljubljana, 13. d. Devisen. Berlin 1759.03—1772.91, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 208.28—210.34, Newyork 4361—4397.32, Paris 116.31 bis 117.75, Prag 150.43—151.54, Triest 230.45—233.53; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.90.

Zagreb, 13. d. Staatswerte: 2 ein halb proz. Kriegsschaden 472 bis 474, 4 proz. Agrar 59—60.50, 4 proz. Nordagrar 0—70, 6 proz. Begluk 90.50 bis 91, 6 proz. dalmatinische Agrar 89.75 bis 90.50, 7 proz. Stabilisationsanleihe 96.50—0, 7 proz. Investitionsanleihe 98.50—99, 7 proz. Seligman 98—0, 7 proz. Blair 91—92, 8 proz. Blair 98 bis 99; Agrarbank 217—222, Nationalbank 7400—0.

Normalisierung am Geldmarkt

Der Banknotenumlauf ist in der ersten Oktoberwoche, wie zu erwarten war, nach der politischen Hochspannung in der zweiten Septemberhälfte wieder stark gesunken. Während sich der Umlauf in der letzten Woche des Vormonats infolge der hohen Ansprüche an die Nationalbank stark vermehren mußte und bereits 7404 Millionen Dinar erreichte, ging er jetzt bereits um 162.9 auf 7241.1 Millionen zurück (vor Jahresfrist 5829.8 Millionen). Da die jugoslawischen Geldinstitute keine Kredite der Nationalbank mehr ausnützen, sondern im Gegenteil die überschüssigen Barbestände wieder bei der Bank in Girokonto anlegen, gingen auch die Verpflichtungen der Emissionsbank stärker zurück. Die Goldunterlage wuchs auf 1892,2 Millionen Dinar gegen 1580,5 Millionen vor einem Jahr, so daß sich die Bedeckung auf 26.78% (ur gefähr wie eine Woche vorher) stellte.

Weiterer Abbau der Ausfuhrbeschränkungen

Ende September mußten wegen der gespannten Lage der internationalen Lage verschiedene Ausfuhrbeschränkungen verfügt werden. So durfte eine Reihe von Waren nach den Clearingländern nur gegen freie Devisen ausgeführt werden. — Seitdem wurden diese Bestimmungen bedeutend erleichtert. Jetzt erließ eine Verfügung des Finanzministeriums, wonach diese Waren in die Clearingländer exportiert werden können, wenn die Nationalbank die Sicherstellungsscheine ausstellt und die Fakturen teilweise in freien Devisen begleichen wird.

Marktschub für Oesterreichs Holzwirtschaft

Aus Berlin wird berichtet: Nachdem vom 1. Oktober an die Einfuhrzölle für Lieferungen aus dem Altreichsgebiet nach Oesterreich fortgefallen sind, wird der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft durch Bestimmungen der Marktvereinbarung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft der notwendige Schutz gewährt, um ihre Erzeugung im Rahmen der gegebenen Kapazität dem erhöhten Bedarf der Ostmark anpassen zu können. Es soll durch die Anordnung weiterer Betriebe der Ostmark die Möglichkeit gegeben werden, die zur Zeit noch höherliegenden Preise für einzelne Erzeugnisse der Forst- und Holzwirtschaft dem Preisstand im alten Reichsgebiet nach und nach anzugleichen. Eine praktische Auswirkung der Schutzmaßnahmen wird sich in erster Linie für die Erzeugnisse der Forst- und Holzwirtschaft ergeben, die in Oesterreich bisher wegen des wirtschaftlichen Tiefstandes in beschränktem Umfange hergestellt wurden. Insbesondere fallen hierunter Sperrholzplatten, Furniere und sonstige Holzhalbwaren, deren Bezug aus dem übrigen Reich vom 1. Oktober 1938 an nur mit Genehmigung des Leiters des für den Sitz des Käufers in Oesterreich zuständigen Marktordnungsbezirktes der deutschen Forst- und Holzwirtschaft, also Wien oder Salzburg, erfolgen darf. Es wird ausdrücklich hierauf hingewiesen, daß nur solche Anträge Aussicht auf Genehmigung haben, die ausreichend be-

Josef Friedrich Bertoniq:

Smitran, der Guslar von Lopud

Zauberisch wie eine alte Sage und vertraut wie ein Märchen ist der Roman »Lopud, Insel der Helden«, das jüngste Werk Josef Friedrich Bertoniq's, dem wir mit Erlaubnis des Albert Langen-Georg Müller Verlages in München den folgenden Auszug entnehmen.

Es glänzt die Bucht, Ufer und Häuser sind hell, Oljevan aber sucht den Schattten der Gasse, niemandes Auge soll ihn auf seinem Gange begleiten. Unruhig war sein lautloser Garten, dumpf das Zimmer, und die finsternen Ecken begannen zu leben. Ueberall ist Spuk in dieser Nacht. Von einem Schatten angenagt, ruft er leise: »Smitran!« und noch einmal denselben Namen. Und es erhebt sich ein gelsterhaftes Wispern im Stein, als zerbröselte es schon der Ton, oder flüstern die Toten dem scheuen Gaste ihre Antwort zu, stärker weht der Baum, und eine angstvolle Mauerschwalbe fliegt aus ihrem Nest.

Und ein drittes Mal ruft Oljevan Smitran, den Guslar. Es tritt ein Greis aus dem Dunkel, hier in dem verlorenen Hause irgendwo ist seine Wohnung, und sicher geht sein Fuß über die niedrigen Hügel von Schutt. Er hebt seine blinden Augen zum Monde, nur sein Herz fühlt die goldene Sichel, und sein uraltes Gesicht ist beglänzt von dem früheren Gestirn. Haar und Lichtstrahl flieht die Nacht ineinander.

In der Hand hält er die Gusla.

»Du bist es, Oljevan?«

»Ich bin es, Smitran.«

»Die Nacht ist hell, ich habe dich erwartet.«

»Fremde sind auf die Insel gekommen.«

»Ich weiß es, Ich habe sie gesehen.«

Und in seinen blinden Augen liegt das Licht, als wären sie wieder sehend.

»Singe, Smitran!«

Der Guslar tastet sich zum nächsten Hügel, und er wird zum Stuhle den blinden Greise, der in dem Hause eines toten Fürsten wohnt, selbst ein Fürst, tausend Helden gebietet er mit seiner zitternden, alten Stimme, dem Kraljevič Marko wie dem Christenschinder Cengiç Aga, es gehorcht ihm der Schmied Vukalovič, und alle herrlichen Junaki; Ritter und Hajduken gehen auf der Saite der Gusla.

Mit dem Roßhaarbogen streicht er über sie und malt einen dunkelnden Ton unter seinen stillen Gesang. Traurig bist du, Oljevan, so höre das Lied von dem alten Novak, fröhlich soll dein Sinn werden von ihm. Höre, der alte Novak zecht beim Knez Bogasow und erzählt ihm, wie er zum Hajduken wurde:

Jerina, die schöne Frau von Paul Brankovič, baut die Burg Smedrovo, keine wird sein wie sie, es kommen die Leute und bieten ihre Hilfe an, es kommt auch der Bauer Novak, arm ist sein Haus, und das Wasser ging über sein Feld, er hat in diesem Herbst keinen Tabak, er hat keinen Wein, die Arbeit für Frau Jerina wird ihm Lohn bringen. Und mühen sich die andern, er müht sich noch mehr, und alle loben den fleißigen Novak. Aber Frau Jerina zahlt ihm keinen Lohn, Steuern legt sie auf jeden Hof. Und auch du, Bauer Novak, mußt drei Litra zahlen, golden werden dafür die Türme von Smedrovo sein. Wo soll ich dreihundert Dukaten nehmen, hohe Herrin, voll Wasser ist mein Feld und voll Rauch mein Haus?

gründet sind, das heißt, in denen der Käufer in Oesterreich dem Leiter des zuständigen Marktordnungsbezirks einwandfrei nachweist, daß eine Belieferung durch die ostmärkische Industrie nicht oder nicht zeitgerecht erfolgen kann.

× Die Frage der Senkung der Bankrate, die mit 1. d. hätte in Kraft treten sollen, mußte wegen der gespannten Lage in Europa in den Hintergrund treten. Die Nationalbank teilt jetzt mit, daß der Diskontzinsfuß um ein halbes Prozent auf 4 1/2% und der Lombardzinsfuß von 6% auf 5 1/2% später gesenkt werden soll, da der Notenumlauf noch immer sehr hoch ist.

Dann wird man dir die Steuer aus der Haut schneiden. Novak wartet nicht, bis sie mit dem Messer an seine Haut kommen, Novak zündet sein Haus an und flieht mit Grujo, dem Sohn, und Radivoj, dem Freunde, auf die Romanja Planina. Und die Planina wird ihre Heimat. Sie schinden die reichen Türken, sie schinden auch die reichen Christen, lustig und frei ist ihr Leben. Einmal aber gehen Wein und Tabak zu Ende, und kein Mensch will über die Planina reisen, daß sie ihn leichter machen könnten. Der Durst aber fragt nicht: bist du reich, bist du arm? Er ist da. Da legen Novak und Radivoj falsche Kleider an, Kaufleute sind sie jetzt, und in Sarajevo verkaufen sie Grujo auf dem Markt. Selber soll er zusehen, wie er wieder frei wird. Da steht der schöne Jüngling auf dem Markt, und es kommt eine Jungfrau, sie bietet zwei Taware für ihn, Leinen, Tabak, Fleisch und gedörrtes Obst, auf zwei Esel muß man es laden, aber es kommt eine Witwe und sieht Grujo, dem kein Mädchen an Schönheit gleicht. Sie bietet drei Taware, Wein und Pflaumengeist noch dazu, und Novak und Radivoj sagen zugleich: Er ist dein! Die reiche Witwe nimmt ihn mit nach Haus, in einem goldenen Käfig ist er gefangen, er aber denkt nur an Flucht. Schwer hängt sein Kopf auf die Brust. Sie schenkt ihm ein Schwert, der Sultan hat es getragen, sie schenkt ihm einen Handzär, sein Griff ist aus Gold,

und edle Steine sind darin, immer noch hängt sein Kopf schwer auf die Brust. Was willst du, fragt die Begin, daß du nicht mehr so traurig sein wirst? Ich möchte auf die Jagd, sagt Grujo. Schwere Herzens läßt ihn aus dem Haus, aber sie gibt ihm dreißig Männer mit. Sterben sollen sie alle für den einen, wenn sie ihn nicht wiederbringen. Sie starben auch alle, aber von Grujos Hand. Kaum spürt er den freien Berg unter seinem Fuß, da mäht das Schwert des Sultans die Dreißig, und der Handzär hilft ihm dabei. Und Grujo kommt zu Novak und Radivoj auf die Romanja Planina zurück. Die lachen und trinken...

»Schön hast du gesungen, Smitran,« dankt Oljevan dem Guslar, hell ist jetzt sein Gemüt.

»Ja, wer vom lustigen Novak hört, der wird selber lustig.«

Jovo Smitran, der tausend Lieder singen kann, muß es wohl wissen, oft hat er es erfahren. Zu seinen Füßen sitzt Oljevan und sieht die blinden Augen des Greises leuchten.

»Recht haben die Leute,« bestärkt er sich selbst, »wenn sie sagen, alt bist du wie deine Gusla.«

Der Greis antwortet nicht, sein Kopf liegt im Nacken und kreiset manchmal, ein unbekanntes Licht scheinen die Blinden immer zu suchen. Und der Mond beglänzt das Gesicht eines steinalten, bärtigen Gottes.

Die bunte Welt

Belgisches Verkehrsflugzeug in Westfalen abgestürzt.

Essen, 13. Okt. In Westfalen ist ein Großverkehrsflugzeug der belgischen Sabena-Linie mit 20 Fahrgästen und Mitgliedern der Besatzung in der Luft entzwei gebrochen und abgestürzt, wobei es vollkommen zertrümmert wurde. Alle Insassen wurden getötet. Der belgische Luftfahrtminister hat eine Kommission an den Ort der Katastrophe entsendet. Unter den Toten befinden sich auch der deutsche Journalist Paul Ullmann und Generaldirektor Friedrich Luther von der Fabrik Rheinmetall Borsig aus Düsseldorf.

Ein wandernder Berg.

Berlin, 12. Oktober. Bei Wilmenrod im südlichen Westerwald vollzieht sich gegenwärtig ein fesselndes Naturschauspiel. Ein Berg, der in seinem Innern große Tonmassen ohne festen Grund birgt und der von langen Jahren nach großen Regengüssen ins Rutschen, später aber wieder zum Stillstand gekommen war, wandert seit einigen Tagen wieder in solcher Länge und Breite, daß die früher angelegten Notwege schon vollständig verschüttet sind. Die am Berghange stehenden Obstbäume sind von den Tonmassen bereits verschüttet. Unaufhaltsam schiebt sich der Berg auf die nahen Felder vor und bedeckt die Erdkrume immer tiefer mit den Ton- und Geröllmassen. Wahrscheinlich wird der wandernde Berg auch über die Geleise einer vorüberziehenden Kleinbahn hingleiten. Menschenkraft hat sich bisher in dem Kampfe gegen diese Naturgewalt als ohnmächtig erwiesen.

Verwünschter Hahn legt ein Ei.

Ein Richter aus Chicago verurteilte vor kurzem einen Bullenbeißer-Hund, der mehrere Kinder gebissen hatte, zum Tode. Todesurteile für Tiere sind in der Neuzeit sehr selten, in der Geschichte finden sich jedoch tausend Beispiele für ähnliche Urteilsprüche. Im Jahre 1936 wurde in Falaise in Frankreich ein Kind von einem Schwein derartig verletzt, daß es kurz darauf starb. Das Schwein wurde mit dem Verlust eines Beines bestraft. Eine regelrechte Exekution wurde im Jahre 1474 in Basel an einem Hahn vorgenommen. Von diesem König des Hüh-

nerhofes war bekannt geworden, daß er ein Ei gelegt hatte. Die Richter waren sich darüber einig, daß hier Hexerei im Spiele war. Deshalb wurde der Hahn erhängt. In der Nähe von Saint Jean de Maurienne ereignete es sich einige Zeit später, daß die Weinberge von einem Heuschreckenschwarm überflutet wurden. Die geschädigten Winzer strengten eine Klage an und so fand eine sehr formelle Verhandlung statt. Der Verteidiger versuchte in den Herzen der Menschen Mitleid für die geflügelten Tiere zu erwecken und setzte es durch, daß wenigstens ein Weinberg den Heuschrecken als Feld ihrer Ernährung zugestanden wurde. Die Heuschrecken dachten aber nicht daran, die anderen Felder zu räumen. So wurden öffentliche Bitten veranstaltet, die einen Erfolg zu haben schienen. Die Heuschreckenschwärme flogen davon und suchten sich in der Nachbarschaft andere Gefilde.

Todessturz vom Trapez.

Zürich, 11. Oktober. Anlässlich einer Zirkusvorstellung in Pfäffikon trag sich ein schweres Unglück zu, das zwei Todesopfer forderte. Während einer schwierigen Trapezproduktion riß plötzlich ein Seil und alle drei auf dem Trapez befindlichen Artisten, darunter eine Frau, stürzten aus 15 m Höhe auf ein Holzpodium, wo sie regungslos liegen blieben. Bei der Frau erwies sich jede Hilfe als vergeblich. Die beiden Männer wurden ins Krankenhaus überführt, wo einer von ihnen bald darauf seinen Verletzungen erlag, während der andere mit dem Tode ringt.

Unheimlicher Fund dreier Schatzgräber.

Bukarest, 11. Okt. In der Gemeinde Greci graben drei Bukarester Einwohner schon seit über einem Jahre in der Hoffnung, einen sagenhaften Goldschatz zu entdecken. Die Schatzgräber berufen sich dabei auf einen Brief, den ein Bukarester Gastwirt, ein gebürtiger Albaner, von einem Freund aus der Türkei erhielt. Darin teilt der Türke dem Albaner mit, daß ein anderer Türke, der im Jahre 1877 von den Russen aus Bukarest nach der Türkei flüchtete, in der Nähe von Greci Goldmünzen und Edelsteine von unermeßlichem Werte vergraben hat. Da er seine letzte Stunde nahen fühlte,

teilte er sein Geheimnis seinem Freunde mit. Obwohl nun die drei Bukarester bereits ein kleines Vermögen für die Grabungen verausgabten, fanden sie bisher nichts anderes als — zwei Skelette.

Höhenmesser empfindlicher als Zahnerv.

Die Flugzeuge der amerikanischen Luftfahrt erhalten in Kürze einen neuen, radioelektrischen Höhenmesser, der den Piloten fortwährend die Entfernung des Flugzeuges von der Erdoberfläche anzeigt. Der neue Höhenmesser ist ein Wunder an Feinfühligkeit, empfindlicher als ein Zahnerv. Die elektrische Gesellschaft, die ihn herausgebracht hat, preist die Erfindung durch die Behauptung an, der Apparat sei so empfindlich, daß ein winziges Boot auf einer großen Wasserfläche genüge, um den Zeiger des Höhenmessers zu bewegen. Der Apparat vermehrt die Sicherheit der Flugzeugpassagiere, zumal er mit einem automatischen Signal versehen werden kann, das den Piloten warnt, sobald das Flugzeug sich allzusehr dem Boden nähert.

15 Jahre auf Pilgerfahrt.

Samad Abdel Magid, ein mohammedanischer Eingeborener der Stadt Hazzara in Nordindien, ist in seine Heimat zurückgekehrt, die er vor 15 Jahren verließ, um einen Pilgerzug nach der heiligen Stadt Mekka zu unternehmen. Magid, der vollständig mittellos war, brach im Jahre 1923 auf, um zu Fuß das Grab des Propheten zu erreichen. Immer wieder mußte er da und dort Gelegenheitsarbeiten annehmen und Wochen oder gar Monate verweilen, um das Geld zur Fortsetzung seiner Wanderung zu verdienen. So kam es, daß er gerade zu den größten Feierlichkeiten des Jahres 1938 in der heiligen Stadt eintraf und damit das Ziel seiner Wallfahrt erreichte. Wohlhabende Mohammedaner, denen Magid seine Geschichte erzählte, waren über soviel Frömmigkeit und Opfermut so geführt, daß sie dem Pilger die Mittel für eine bequeme Rückreise zur Verfügung stellten. So hat Magid für dieselbe Fahrt, die vorher 15 Jahre in Anspruch nahm, nun, da er in Port Said das Schiff besteigen konnte, nur sieben Wochen gebraucht.

Kongreß der Liliputaner.

In den nächsten Tagen werden die Vertreter der 60.000 in der ganzen Welt verstreuten Liliputaner zusammenkommen, um eine Zwergen-Tagung abzuhalten. Der Kongreß steht unter dem Präsidium von Jules Gont, der sich den Titel »König der Liliputaner« zugelegt hat. Er hat eine Größe von 80 Zentimetern. Von Beruf ist er Schneider. Als Kunden kommen für ihn nur solche Menschen in Frage, die nicht größer als ein Meter sind. Jules Gont wird bei diesem Kongreß ein Thema zur Sprache bringen, das den Liliputanern sehr am Herzen liegt. Er trägt sich nämlich mit dem Gedanken, von der ungarischen Regierung ein Stück Land zu erbitten, das die Heimat der Zwerge werden soll. Dort sollen Häuser gemäß der Größe ihrer Bewohner gebaut werden. Ebenfalls die Möbel. Denn die Zwerge wollen nicht mehr in Riesenbetten schlafen, auf unerreichbare Stühle klettern und in die Höhe hüpfen, um einen Türgriff zu erreichen.

Zusammenstoß in der »Todesschleife«.

Bukarest, 11. Oktober. Während einer Zirkusvorstellung in Ploesti ereignete sich ein schweres Unglück. Die 19-jährige Nunuca Grigorescu führte zusammen mit einem Akrobaten eine sogenannte »Todesschleife« aus, bei der die beiden Artisten auf Motorrädern eine halsbrecherische Schleife zu fahren hatten. Die beiden Motorräder stießen mit voller Geschwindigkeit zusammen. Beide Artisten wurden von ihren Rädern geschleudert und blieben benennungslos liegen. Die Artisten wurden ins Krankenhaus überführt, wo das Mädchen inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Nur die Liebe.

»Ellen, hast du je einen Mann vor mir geliebt?« — »Nein, Tom! Ich habe oftmals Männer geschätzt wegen ihres Mutes, ihrer Stärke, ihrer Schönheit, ihrer Intelligenz und ihrer Tüchtigkeit, aber bei dir ist es nur Liebe, Tom, nichts als Liebe!«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 80 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte / 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders bemerkt / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Schafwolledecken, Stoppdecken, Kopfpöster, Roßhaar-, Schafwoll-, Afrikamatratzen sowie Daun u. Bettfedern kaufen Sie zu soliden Preisen im Möbelhaus E. Zelenka, Ulica 10. oktobra 5. 10260

Der Bäcker-Sportklub veranstaltet Samstag, den 15. Oktober abends 8 Uhr in der Gambrinushalle ein Weinlesefest mit Tanz und Herz-Bazar. Es wirkt auch der Gesangverein der Bäckergehilfen mit. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuß. 10239

Hallo! Heute frische Seefische, Moll, Skombr, Cevoli, Sardellen. Süßer Dalmatiner-Weinmost. Gasthaus »Ljutomer«, Rotovski trg. Stibler 10309

Sonntag, 16. d. großes Weinlesefest, Hauspoganzan. Gasthaus Schläuer, Radvanje. 10305

I. und größter Maribor Klaviersalon M. Bäuerle, Maribor, Gosposka ul. 56, veranstaltet eine Oktoberwoche. Alle im Oktober gemieteten Klaviere gehen in Eigentum des Mieters über, sobald die Miete den Kaufpreis erreicht. Bei Kauf 10%. 8926

Diabetikerbrot

für Zuckerkranken aus einem Spezialmehl, dessen chemische Analyse 0,2% Zucker und 18,5% Stärke ergab, erzeugt die Maribor Bäckerei Karl Rakuša, Koroska cesta 24. 9408

Unsere Vorhangstoffe

verschönen Ihr Heim und gestalten es urgemütlich

Textilana Büdefeldt

bringt hier das Richtige.

Realitäten

Zwei schöne Bauparzellen zu verkaufen. Koroska Zg. Radvanje 44. 10286

Zu verkaufen

600 Raummeter Buchenscheitholz sowie 600 Raummeter Eichenscheitholz hat abzugeben Herrschaft Turniš bei Ptui. 10269

Saatweizen und Gerste, Blütenhonig und Äpfel verkauft Kmetijska družba, Melje 12. 9897

Chamottefüllfen, gebraucht, billigst abzugeben. Adr. Verwaltung. 10277

Komplette Kanzielenrichtung Schreibmaschine »Remington« sowie ein belgisches Hamelesgewehr 16er Kaliber preiswert zu verkaufen. Agentur Klomsche, Aleksandrova 12. 10276

Zu vermieten

Großes Sparherdzimmer an ruhige Eheleute zu vergeben. Stritarjeva 19. Studenci. 10267

Ein bis zwei Zimmerherren werden aufgenommen, mit oder ohne Kost. Koroska cesta 48-I. 10279

Pensionierte Damen od. Frauen finden schönes Heim samt ganzer Verpflegung. Gosposka 46-II, rechts. 10285

Zimmer und Küche sowie Sparherdzimmer an ruhige Parteien zu vermieten. Vodnikova ul. 65. Studenci. 10290

Offene Stellen

Köchin für alles sucht Cafe Rotovz. 10289

Suche Lehrerin, Maturantin, welche täglich 2-3 Stunden nachmittags ins Haus zu einem 8jährigen Buben kommen würde. Anträge unter »2298« an die Verw. 10297

Junges Mädchen (14-16 J.), das schon deutsch spricht u. auch im Haushalte mithelfen will, wird zu 2 Kindern von 3 und 2 Jahren per sofort gesucht. Eigenhändig geschriebene Angebote mit Gehaltsanspruch und Fotografie erbeten an Apotheke Gebauer, Bač. 10202

Funde - Verluste

Wolfshund (Kreuzung), dunkler Rücken, liegende Ohren, verlaufen. Gegen Belohnung: Linhartova 12. Gregorc. 10283

Bücherschau

b. Planinski vestnik. Organ des Slow. Alpenvereines. Nr. 10, Oktobernummer. Das neue reich ausgestattete Heft bringt wieder zahlreiche Beiträge über Wanderungen in der Bergwelt, über Alpinistik usw. Prachtvolle Aufnahmen. Jahresabonnement 50 Dinar, für das Ausland 80 Dinar.

b. N. S.-Funk. Wochenschrift für Radio und Familienzeitschrift. Nr. 41. Mit einem ausführlichen Programm der meisten europäischen Sender, ferner Beiträgen aus verschiedenen Gebieten, aus der Radiowelt, schönen Abbildungen usw.

b. Hurrikan. Roman von C. Nordhoff und J. N. Hall. Zinnen-Verlag, Leipzig-Wien. Ein Südeeydyl, doch ganz ohne filmmäßig süße Verniedlichung. Im Mittelpunkt die Insel Tahiti im Stillen Ozean. Ueber dieses Idyll brausen nun die Stürme des menschlichen Herzens und der entseelten Natur dahin. Dieses ausgezeichnete Buch bereichert die Weltliteratur und ist ein Dokument menschlicher Tragik und Größe.

b. Das Tal der Zehntausend Dämpfe. Von Griggs, Robert F. Mit 117 bunten u. einfarbigen Abbildungen und 4 Karten. Auflage. Oktav. 1928. Leinwandband 10 RM. Unser ganz besonderes Interesse nimmt der Riesenausbruch des Katmai auf Alaska in Anspruch. »Das Tal der zehntausend Dämpfe«, von dem ord. Professor der Botanik an der George Washington-Universität Robert F. Griggs. Ein neues Weltwunder ist entdeckt. Es handelt sich um eine der größten geschichtlichen Vulkankatastrophen. Die einzigartigen aufschlußreichen Arbeiten der Expeditionen sind nicht nur für den

Fachgelehrten wissenschaftlich wertvoll, sie packen mehr jeden denkenden Menschen. Es fehlt ihnen nicht an Abenteuer und Abwechslung aller Art... Die Dämpfe sind heilkräftig und so heiß, daß man jede Speise darauf kochen, jedes Metall schmelzen kann. In unzähligen Farben leuchtet das Tal. Zahlreiche, auch bunte Abbildungen und Karten erhöhen den Wert dieses so beachtlichen Werkes.

b. Der Drache und die fremden Teufel. Von Johann Gunnar Andersson. Mit 208 Abbildungen und einer Karte. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Im vorliegenden stattlichen Werk handelt es sich um den Versuch, das Wesentliche und Eigenartige der Seelenhaltung und der uralten Kultur des Chinesen herauszuschälen, um so das Verständnis zu gewinnen für die mühevollen Bestrebungen dieses Volkes, sich der modernen Kultur des Abendlandes anzupassen. Der Verfasser beschränkt sich auf Selbsterlebtes. Seine wissenschaftlichen Werke sind nur flüchtig berührt.

b. Die Katze. Roman von Colette. Zeitbild-Verlag, Leipzig-Wien. Kart. 3.50 Mark. Dieser neue Roman von Colette hat mit Recht in Frankreich und England den größten Erfolg, den diese vom Erfolg verwöhnte Künstlerin je hatte! Es ist die Geschichte einer Ehe, die zerbricht — an einer Katze, die der Mann in die Ehe mitbringt und durch die sich die innere Leere dieser Ehe, die Verschiedenheit von Mann und Frau, enthüllt.

b. Das Rollefflex-Buch. Lehrbuch für Rollefflex und Rollecord. Von Dr. Walter Heering. Heering-Verlag, Harzburg. Preis geb. 5.80 Mark. 200 Seiten, mit vielen Abbildungen. Das Buch befaßt sich mit der Photographie und besonders mit der Lichtbildaufnahme mit dem Rollefflex und dem Rollecord.

Zu mieten gesucht

Weinkeller oder passender Lagerraum gesucht. Anträge an: Bende, Rotovski trg 8. 10310

1 bis 2 gut möblierte Zimmer mit Küchen- und Badezimmerbenützung für ruhiges Ehepaar gesucht. Anträge u. »22« an die Verw. 10316

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Pippo der Narr

Roman von Ulri Brausewetter 25

Copyright Martin Feumtwanger, Prag 1, Elláky Krasnohorak 14/12

Pippo aber entbehrte sie nicht, es beschrieb ihm im Gegenteil ein Gefühl der Freiheit, des unbewußten Frohsinns, wenn die Tür von Sylvias Räumen hinter sich schloß.

Noch hatte er nicht erkannt, wie fremd sie beide sich in der Ehe geblieben waren, noch glaubte er an eigene Schuld, wenn derartige Gefühle in ihm wach werden wollten, er unterdrückte sie, und so schlummerte in ihm, was eines Tages ausbrechen und sein Innerstes desto schwerer erschüttern mußte.

Pippo lachte und scherzte in herzlicher Ungezwungenheit mit Lucia und Bab, ließ sich von Freds hoher Kunst überzeugen, trainierte im Garten mit Fix, dem tollen Knaben, und fühlte sich wieder frisch und gekräftigt.

Am Tage vor der Abreise waren alle im Salon versammelt, sogar Sylvia konnte sich nicht ausschließen. Auch Professor Menzel erschien. Da es ein wolkenloser Sommertag war, ging man in den Garten. Man wollte hier ein improvisiertes Abschieds-Festmahl halten. Lucia und Bab putzten eifrig an Bänken und kleinen Gartentischen, schleppten Gedecke herbei, stellten mit Staub bedeckte Weinflaschen kalt und legten ausgewählte Blumen vor jeden »Gast«. Fred stand auf einer Leiter und befestigte an den Baumstämmen Drähte, an die er bunte Lampions hängte. Sylvia aber sah ihnen von der Veranda aus spöttisch lächelnd zu. Sie verachtete derartig kleinstädtisches Treiben, und in Gedanken an den bevorstehenden Genuß hielt sie die Hand vor die rotgeschminkten Lippen, um ein gelangweiltes Gähnen zu unterdrücken.

Pippo war mit Mark und Fix in die Stadt gefahren, um nötige und unnötige Leckerbissen einzukaufen, und er tat das mit beinahe kindlicher Wichtigkeit. Für jeden hatte er ein kleines Geschenk mitgebracht, für Sylvia ein goldenes Armbändchen von eigenartiger, altertümlicher Arbeit, für Lucia Zeichenmaterial für ihre Kostümentwürfe. Für Fred war die ihm fehlende Partitur von Wagners »Ring« bestimmt, und Menzel sollte eine alte Ausgabe von Minneliedern haben. Nur bei Bab versagte er. Was sollte er dem lieben Kind für eine Freude machen? Mark um Rat zu fragen, kam ihm als Nichtachtung vor. Also mußte er selbst seine Phantasie spielen lassen, und er hob Fix auf seinen Schoß und verriet ihm seine große Sorge. Der hörte aufmerksam zu, legte nachdenklich das Köpfchen zur Seite und sah zum Fenster hinaus, als wolle er überlegen. Pippo kraulte ihn hinter den Ohren und folgte den Blicken des Hundes. Da bellte Fix plötzlich und verlangte dringendst hinaus. Pippo lachte, ließ Mark halten, nahm den ungeduldigen Racker an der Leine und ließ sich von ihm führen. Und sieh da, eine kleine seidenglanzende, gepflegte Pekineserhündin stand mit ihrem Frauchen vor einem großen Kaufhaus. Fix hatte guten Geschmack verraten und Pippo gleichzeitig aus seinen Nöten befreit. So wanderten die beiden durch die Hallen und Verkaufstände, sehr zum Unbehagen Fix', der sehnsüchtig zum Ausgang zurückschleifte. Bald hatte Pippo seine Wahl getroffen. Mit wahrem Feuer eifer ließ er ein teures Porzellanservice, Bücher, Seidenstoffe und eine wunder-

schöne Handarbeit ins Auto bringen, lauter Dinge, die unbewußt ihm selbst Freude machten, und die er, ohne es zu wissen, als guter Hausvater auf dem eigenen Tisch und im eigenen Heim gern gesehen hätte. Auch die Stoffe waren mehr nach seinem Geschmack, er malte sich dabei aus, wie hübsch Bab darin aussehen müsse, wie sehr diese Farben die Schönheit und Blondheit des lieben Mädchens heben würden. An Schmuck dachte er merkwürdigerweise bei Barbara nicht, er hatte dabei wohl instinktiv das Gefühl, daß die Art eines solch edlen Geschöpfes keines äußeren Schmuckes mehr bedürfte. Auch Fix wurde bedacht; der kleine Frechdachs bekam seine Lieblingswurst.

Nachmittag saß die kleine Gesellschaft in angeregter Unterhaltung beisammen. Professor Menzel sah verjüngt aus, wenn er von Freds Zukunft sprach, Fred versuchte, dem verehrten Meister jeden Wunsch an den Augen abzulesen. Lucia freute sich auf den Augenblick, da sie die Geschenke Pippos verteilen durfte, Bab war eifrigst mit ihren Hausfrauenpflichten beschäftigt, Pippo saß zufrieden an Sylvias Seite, die als einzig Gelangweilte die vor ihr liegenden duftenden Blüten zerplückte. Sie gab auf Fragen kühle, einsilbige Antworten und mischte sich nie selbst ins Gespräch. Als die wertvollen Gaben Pippos, die er im Wohnzimmer selbst aufgebaut, verteilt wurden, strahlten alle Gesichter in herzlichster Freude. Nur Sylvia ließ sich mit gleichgültigem Lächeln das goldene Armband befestigen und wehrte den heißen Kuß, den Pippo auf ihre Hand drückte, mit einer müden Bewegung ab. Aber der Mann kam nicht dazu, sich über ihre Laune zu wundern. Menzel schloß ihn vor Freude über das kostbare Geschenk in die Arme. Fred saß vor dem Flügel und blätterte versunken in seiner Partitur. Lucia stand mit Barbara vor deren Herrlichkeit

ten Arm in Arm, und in des Mädchens Augen funkelten Freudentränen. Pippo trat zu ihnen, legte ihnen die Hände auf die Schultern:

»Na, Kinder, hab' ich's so halbwegs erraten?«
Bab wandte sich um und drückte ihm die Hand.

»Siehst du nun ein, daß du ein guter Mensch bist? Nur ein solcher kann Glück um sich verbreiten.«

Pippo schnitt eine drollige Grimasse.
»Barbara, Barbara, laß mich nicht in Größenwahn verfallen. Im übrigen, Lucia, muß für unsere Kleine mehr für Leben gesorgt werden. Ist sie erst mal in Gesellschaft, werde ich wohl bald als geplagter Familienvater auftreten müssen, und für eine angemessene Ausstattung sorgen dürfen! Was, Baby?«

Da überflutete des Mädchens Gesicht purpurne Rote, um schnell einer erschreckenden Blässe Platz zu machen, sie wandte den Kopf erregt zur Seite, die kostbare Porzellanschale, die sie eben in der Hand gehalten, fiel klirrend zu Boden und zerbrach, ein scheuer Blick streifte Sylvia, die amüsiert lächelte:

»Scherben bringen Glück!« lachte Pippo, und die Situation war gerettet. —

Abends leuchteten in magischem Glanze die Lampions, die Stimmung wurde heiter, und Barbara, die ihre Fassung rasch wiedergefunden, sorgte für das leibliche Wohl der kleinen Gesellschaft. Ein Mitglied verloren sie bald, Sylvia zog sich mit der Ausrede, sich für die bevorstehende Reise ausschlafen zu wollen, zurück, ließ aber keine Lücke, im Gegenteil, das Gespräch wurde flotter, das Lachen freier, — saßen doch gleichgesinnte Menschen beisammen. Es wurde über Freds Reise gesprochen, Pippos lange Amerikatournee genau auf der Landkarte verfolgt und mit Bleistift nachgezeichnet, dann kam das Gespräch auf die beiden zurückbleibenden Frauen.